31. Jahrgang. Mittwoch, 11. April. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17014. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten. 1888.

Zum Knaben-Handfertigkeits-Unterricht.

Der Vorstand und Gesammtausschuß des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit verbreitet ein Programm für die Thätigkeit der von ihm im vorigen Jahre begründeten Lehrerbildungsanstalt in Leipzig im laufenden zweiten Jahre ihrer Wirksamkeit. Die Anstalt verdankt ihre Entstehung der Erwägung, daß die Erziehung der männlichen Jugend zur praktischen Arbeit ein Bedürfniß der Zeit ist, und daß durch dieselbe nicht nur Zwecke des praktischen Lebens, sondern auch pädagogische Ziele erreicht, der Weg zur Erreichung derselben geebnet wird. Es handelt sich dabei nicht bloß um die Herstellung gewisser nützlicher Gegenstände, sondern das Streben ist vor allem auch darauf gerichtet, den heranwachsenden Knaben nicht bloß die Handhabung der einfachen Werkzeuge beizubringen, sondern in ihnen auch die Lust am Schaffen und an der Bethätigung des Willens zu erwecken und zu pflegen. Von welcher Wichtigkeit insbesondere dieses erzieherische Element des Handfertigkeitsunterrichts für die Heranbildung einer neuen Generation, wie geeignet derselbe ist, sie vor der Rohheit und Ungebundenheit der Jünglingsjahre zu bewahren, braucht nur angedeutet zu werden. Erinnern wir uns daran, daß eine sehr alte Gewohnheit des Hohenzollernschen Fürstenhauses die Prinzen desselben zur Erlernung eines Handwerks nöthigt, und erwägen wir, daß es Noth thäte, diese Sitte zu verallgemeinern und namentlich auch in diejenigen Kreise zu tragen, deren Sprößlinge von Hause aus darauf angewiesen sind, sich durch ihre Arbeit zu ernähren.

Der Unterricht in der Handarbeit kann aber nur dann mit Nutzen ertheilt werden, wenn der Lehrer, sei es an einer Bürger oder Realschule, sei es, was vielleicht noch wichtiger sein mag, an der Volksschule, für denselben besonders vorbereitet ist, nicht bloß in Beziehung auf die Handhabung der Werkzeuge, sondern auch in Beziehung auf die Geschichte und Methodik des Handfertigkeitsunterrichts, auf Werkzeug- und Materialienkunde, und wenn er sich dadurch Einsicht in das Wesen des praktisch zu betreibenden Unterrichts verschafft und unter der Leitung und an dem Beispiel geübter Lehrer zur eigenen Ertheilung des Unterrichts vorbereitet und vorgeübt hat. So lange diese Vorbildung der Lehrer nicht allgemeiner betrieben wird, können die Bemühungen der Behörden und Vereine zur Ausbreitung und Fortbildung des Handfertigkeitsunterrichts keine bedeutenden Erfolge erlangen, und gerade diesem Zwecke ist die „Lehrerbildungsanstalt des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit" in Leipzig gewidmet. Sie bildet also das eigentliche Fundament des Unterrichts in der Knabenhandarbeit und verdient daher der Aufmerksamkeit und Theilnahme aller Freunde und Gönner der Socialpolitik dringend empfohlen zu werden.

Der Verein bietet den Lehrern im Sommer 1888 zwei Lehrcurse, welche die Monate Juli und August, also die Zeit der großen Sommerferien ausfüllen, theils zur eigenen Erlernung der Papparbeit, der Hobelbankarbeit, der leichten Metallarbeit und der Holzschnitzerei, und ertheilt unter gewissen Bedingungen auch Zeugnisse über die erlangte Fertigkeit. Daneben wird den betreffenden Lehrern auch die Gelegenheit geboten, in der Leipziger Schülerwerkstatt, die während der ersten Hälfte des Juli und in der zweiten des August sich im Betriebe befindet, die Praxis des Werkstattunterrichts kennen zu lernen. Vorträge über die maßgebenden Disciplinen und die Benutzung der Bibliothek der Anstalt und der Schülerwerkstatt, welche von dem sächsischen Cultusministerium freigebig ausgestattet ist, setzen den den Cursus benutzenden Lehrer in den Stand, sich auch über die Theorie des Faches, dem er seine Kräfte widmen will, zu informiren und seine Kenntniß auch an den Sammlungen von Vorlagewerken und Arbeitsmodellen zu vervollständigen.

Wir haben es hier mit einem Werke der Selbsthilfe zu thun, dem sich zahlreiche hervorragende Männer gewidmet haben. Man sollte denken, daß es nur dieses Hinweises bedürfte, und muß lebhaft wünschen, um was der Verein dringend bittet, daß den Lehrern nicht bloß die fördernde Ermunterung, sich daran zu betheiligen, zugewendet werde, sondern daß auch städtische und Unterrichtsbehörden, Kreisausschüsse, gemeinnützige Vereine u. s. w. den Lehrern, welche sich dazu eignen und verstehen, freigebig die nicht unerheblichen Kosten erleichtern und ihnen auch zur Erlangung des erforderlichen Urlaubs behilflich sein werden. Es gilt ein gutes Werk zu fördern, welches denen gerade, die sich desselben unterstützend annehmen, segensreiche Früchte zu bringen verspricht.

Deutschland.

Berlin, 10. April. König **Oskar von Schweden** wird heute die schon längst beabsichtigt gewesene Reise durch den westlichen Theil von Europa antreten und morgen früh über Kopenhagen in Hamburg eintreffen, bis wohin ihm der schwedisch-norwegische Gesandte, Hr. v. Lagerheim, zur Begrüßung entgegenfährt. Nach nur kurzem Aufenthalt wird die Fahrt über Frankfurt a. M. und Luzern nach Florenz und Rom fortgesetzt. Während des Aufenthalts in Italien wird der König auch dem italienischen Königspaare einen Besuch abstatten und sich dann zur Ueberfahrt nach Lissabon einschiffen, zu welchem Zwecke zwei schwedische Kriegs-Schiffe bereit liegen, welche von einer Expedition nach Westindien zurückgekehrt sind. Die Reise wird von da nach Lissabon fortgesetzt, wo die Ankunft am 15. Mai erfolgen soll. Der Besuch am königlich portugiesischen Hofe ist der eigentliche Hauptzweck der ganzen Reise und soll eine Erwiederung des Besuches sein, welchen König Ludwig vor einigen Jahren in Stockholm abgestattet hat. Das Reiseprogramm nennt als nächsten Aufenthaltsort Madrid, wo der König von Schweden die Königin von Spanien begrüßen und sich dann nach Ausflügen in den Süden Spaniens, nach Sevilla, Granada etc., in einem nördlichen Hafen auf den schwedischen Kriegsschiffen nach England einzuschiffen gedenkt. Nach einem etwa achttägigen Aufenthalte bei seiner Gemahlin und einem Besuche am englischen Hofe soll die Rückreise über Deutschland nach Schweden angetreten werden und die Ankunft in Stockholm Mitte Juni erfolgen.

* **[Die Rückfahrt der Kaiserin von Posen nach Berlin]** glich, den dem „Berl. Tagebl." vorliegenden Depeschen zufolge, einem Fest- und Triumphzuge. Auf den Stationen Bük, Opalenitza, Neutomischel, Bentschen, Schwiebus und Frankfurt a. O. waren Tausende und aber Tausende versammelt, die des kaiserlichen Extrazuges harrten und denselben mit brausenden Hurrahs, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel, mit Gesang der Schuljugend und der Krieger-, Turn- und Schützenvereine begrüßten. Zwei bis drei Meilen im Umkreise sollen alle Dörfer, Flecken und Güter Hunderte nach den Bahnhöfen entsandt haben, die wenigstens den Zug und vielleicht auch die Kaiserin sehen wollten. Und in der That wird uns aus sämmtlichen genannten Ortschaften die Drahtmeldung, daß die Kaiserin überall sich am Fenster gezeigt und huldvollst gedankt habe. In Bentschen und Schwiebus empfing sie zur kurzen Begrüßung mehrere ständische Würdenträger in ihrem Salonwagen. Von überwältigender Wirkung war die Huldigung auf dem Bahnhofe in Frankfurt a. O., wo ein Aufenthalt von 10 Minuten stattfand. Die Spitzen der Behörden in Gala und das ganze Offiziercorps der in Frankfurt garnisonirenden Regimenter war auf dem Perron aufgestellt, und dahinter eine Corona von Tausenden und Abertausenden, die den ganzen mächtigen Bahnhof mit seinen Hallen und Vorhallen bis weit, weit hinaus füllten und in minutenlangen, jubelnden Zurufen sich zu einer großartigen Ovation vereinigten. Verschiedene hervorragende Persönlichkeiten hatten in Frankfurt a. d. O. die Ehre des Empfanges im kaiserlichen Salonwagen. Um 9 Uhr 20 Minuten fuhr der Extrazug in den Bahnhof Friedrichstraße ein, woselbst Oberpräsident Dr. Achenbach, Akademie-Director v. Werner und einige andere Herren, die sich im Gefolge der Kaiserin befunden hatten, den Zug verließen, der dann 20 Minuten später auf Bahnhof Charlottenburg eintraf.

Die Kaiserin erwiederte huldreich die Grüße des zahlreich versammelten Publikums. Empfangen wurde sie von dem Polizeidirector von Charlottenburg, Herrn v. Galdern, welcher ihr bis zum Wagen das Geleit gab.

Berlin, 10. April. In Regierungskreisen scheint der Gedanke, die Mittel, welche im Etat zur Durchführung des **Volksschullastengesetzes** ausgesetzt sind, zur **Unterstützung für die Ueberschwemmten** zu verwenden, mehr Anklang zu finden, als es auf den ersten Blick schien. Auch in der „Köln. Ztg." wird für den Vorschlag plädirt. Für 1888/89 sind bekanntlich 18 Mill. Mark überschüssig. Davon sind durch den Etat bereits 10 Millionen, aber nur für das eine Jahr zur Tilgung der Staatsschulden verwendet. Das Volksschulgesetz würde erst am 1. Oktober in Kraft treten, also Staatsmittel nur für ein Semester des einen Finanzjahres in Anspruch nehmen. Ob die Ankündigung, die Regierungsvorlage solle zurückgezogen werden, wörtlich zu nehmen ist, darauf kommt es nicht an. Die Verständigung der beiden Häuser des Landtages mit der Regierung über das Gesetz ist auf der jetzigen Basis wenig wahrscheinlich. Auf der anderen Seite bedarf es dringend erheblicher Mittel zur einmaligen Unterstützung an die Ueberschwemmten und zur Wiederherstellung von Brücken, Dämmen, Deichen etc. Reichen dazu die 8 Mill. Mk., welche zur Ausführung des Schullastengesetzes in Anspruch genommen werden, nicht aus, so könnten weitere Summen nur durch Anleihe beschafft werden, und dann hätte es keinen Sinn, gleichzeitig 10 Mill. Mk. zur Tilgung von Staatsschulden zu verwenden.

Berlin, 9. April. Der Geschäftsumfang des **preußischen Staatsschuldbuches** ist, wie wir hören, auch in dem mit dem 31. März d. J. abgelaufenen Geschäftsjahre erheblich gewachsen. 1550 Konten sind neu angelegt, 1140 Zuschreibungen auf bereits bestehende Konten, 129 Abschreibungen und 1398 sonstige Eintragungen erfolgt, 112 Konten gelöscht worden.

Im ganzen enthielt das Staatsschuldbuch am 31. März d. J. 5929 Konten mit einem Kapitalbetrage von 334 442 700 Mk., es hat im letzten Jahre eine Steigerung um 1438 Konten mit 127 800 550 Mk. stattgefunden. Der Durchschnitt pro Konto beträgt 56 408 Mk. gegen früher 46 012 Mk. Von der gesammten Kontenzahl entfallen 34,2 Procent auf ein Kapital bis zu 4000 Mark, 20,3 Procent auf ein Kapital von über 4000 bis 10 000 Mk., 30,6 Procent auf ein Kapital von über 10 000 bis 50 000 Mk., 7,3 Procent auf ein Kapital von über 50 000 bis 100 000 Mark.

Von den Konteninhabern entfallen 5362 auf Preußen, 501 auf die anderen Staaten Deutschlands, 14 auf England, je 8 auf Oesterreich und Frankreich, 5 auf Rußland, je 4 auf Belgien und die Schweiz; in Asien wohnen 5, in Afrika 2 und in Amerika 10 Buchgläubiger. Von der Hauptverwaltung der Staatsschulden sind „Amtliche Nachrichten über das preußische Staatsschuldbuch" veröffentlicht, welche über den Zweck und die Einrichtung des Staatsschuldbuches Genaueres ergeben.

* Herr **v. Dieft-Daber** hat folgenden „dringlichen Antrag" an den Bundesrath gerichtet: Der Bundesrath wolle beschließen und dem Reichstage schleunigst eine dementsprechende Vorlage unterbreiten: Die **Maischraumsteuer** für die Brennperiode 1887/88 ist in ihrem Nettobetrag um den Procentsatz herabzusetzen und zu erlassen, welchen die Summe der Nachsteuer für den am 1. Oktober 1887 im Lande gebliebenen Spiritus ergiebt.

* **[Italienische Arbeiter in Deutschland.]** Der zu einem regelmäßig wiederkehrenden socialen Frühlingsphänomen gewordene Zufluß italienischer Arbeiter nach Deutschland, welchem der ebenso regelmäßig zu Beginn der rauhen Jahreszeit sich einstellende Rückfluß entspricht, hat nunmehr seinen Anfang genommen. Fast täglich bringen jetzt besondere Arbeitertransportzüge der Gotthardbahn Tausende über die Alpen, die zum Theil allerdings schon auf schweizerischem Boden Halt machen, im Gros aber weiter nordwärts wandern. Bekanntlich finden italienische Arbeiter auf deutschem Boden vielfach Verwendung zur Vornahme von Erdarbeiten und dergleichen, überhaupt zu Verrichtungen rein mechanischer Natur, zu deren Bewältigung die einheimischen Kräfte nicht immer hinreichen. Von einer Beeinträchtigung des einheimischen Arbeitsangebots, wie das mannigfach gefürchtet wird, kann daher nicht wohl die Rede sein.

* **[Kirchenpolitische Vorlage.]** Dem Abgeordnetenhause wird noch eine kleine kirchenpolitische Vorlage betr. die Wiedergewährung der Corporationsrechte an Ordensniederlassungen zugehen. § 4 des Artikels 5 der vorjährigen kirchenpolitischen Novelle lautet:

„Das vom Staate in Verwahrung und Verwaltung genommene Vermögen der aufgelösten Niederlassungen wird den betreffenden wiedererrichteten Niederlassungen zurückgegeben, sobald dieselben Corporationsrechte besitzen und in rechtsverbindlicher Weise die Verpflichtung zur Unterhaltung der Mitglieder der ausgelösten Niederlassungen übernommen haben."

Bei Berathung des bezüglichen vom Abgeordneten Prinzen v. Arenberg eingebrachten Antrages erklärte der Cultusminister v. Goßler im Abgeordnetenhause, daß der Zwischensatz „sobald dieselben Corporationsrechte besitzen" dem § 4 in seiner Ausführung erhebliche Schwierigkeiten bereite und daß eine Aenderung nothwendig sei, wenn man den Niederlassungen in der Regelung ihrer rechtlichen Verhältnisse helfen wolle. Der Gesetzentwurf bringt nun diese Aenderungen.

England.

London, 9. April. Das **Unterhaus** nahm mit 184 gegen 109 Stimmen in erster Lesung die Bill an, durch welche dem parlamentarischen Unterstaatssecretär für Irland ein Gehalt bewilligt

---

Villa Warthofen.

Nachdruck verboten.

8) Roman von Hans Warring.

(Fortsetzung.)

„Es giebt ein weises Sprüchwort", sagte sie, mehr zu ihrer Cousine als zu ihrem Töchterchen gewendet.

„Reden ist Silber, aber Schweigen ist Gold!"

„O, liebste Sylvi, wenn die ganze Welt es sich einfallen ließe, in Gold zu arbeiten, was für eine langweilige, verbissene, unerträgliche Welt wäre das! Ich möchte nicht in ihr leben! Ich lobe mir eine schnelle, leichtflüssige Rede, einen raschen Gedankenaustausch, und wenn die Gedanken nicht immer übereinstimmen wollen, dann einen frischen, fröhlichen, ehrlichen Krieg mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen."

„In vielen Fällen wäre es gewiß vortheilhafter, liebe Rosa, wenn Du diesem Grundsatze nicht unbedingt folgtest", meinte die Gräfin lächelnd. „Carla aber wird in Zukunft nicht vergessen, daß eine kränkende Wahrheit besser unausgesprochen bleibt."

„Aber sie hat mich doch gefragt, liebe Mutter! Sie quält mich immer mit solchen Fragen. Vous aimez bien votre pauvre Madelaine, n'est-ce pas mon ange? — Susa sagt, sie schmeichle mir, weil sie sich mir unentbehrlich machen wolle."

„Es ist sehr unrecht von Susanne, dergleichen zu sprechen!"

„Aber sie hat Recht — Madelaine schmeichelt mir! Das kann ich aber nicht leiden, und deshalb sagte ich ihr, daß ich sie garnicht lieb habe. Ich kann und will doch nicht lügen!"

„Das sollst Du auch nicht, mein Kind! — Wenn wir aber gezwungen sind, eine unangenehme Wahrheit auszusprechen, so sollten wir sie stets durch ein paar freundliche Worte minder verletzend machen. Du hättest etwa sagen können: ich kenne Dich noch nicht genug — ich werde Dich mehr lieben, wenn ich Dich besser kennen werde."

„Aber das ist nicht wahr, ich werde sie nie leiden können!" rief die Kleine fast weinend.

Wieder hob die Gräfin den Blick, und es lag darin neben dem Lächeln über den Humor der Scene ein so unverkennbarer Ausdruck von Rath- und Hilflosigkeit, daß Rosa in lautes Lachen ausbrach.

„Du hast gut lachen", sagte die Gräfin mit einem leisen Seufzer, „Dir liegt nicht die Pflicht ob, die Unebenheiten und Ecken zu glätten, ohne den guten und gesunden Kern zu schädigen. Ich stehe heute nicht zum ersten Male vor der schwierigen Aufgabe, eine angenehme und verbindliche Form mit der strengen Wahrhaftigkeit in Einklang zu bringen."

„Das wird Dir nie gelingen, liebes Herz! Deshalb möchte ich Dir rathen: sorge zuerst für die Wahrhaftigkeit, das Brod des Lebens — das Andere findet sich! — Liebling", wandte sie sich zu dem Kinde, das wieder das Gesicht an ihrer Schulter verborgen hatte, „laufe einmal zum Gärtnerhaus hinüber und erinnere Schlicht, daß er uns einen Korb Rosen senden soll, die schönsten, die er finden kann. So — gieb mir einen Kuß und zeige, daß Du ein verständiges Kind bist, dem man einen Auftrag schon anvertrauen kann. — Und nun, Sylvi", fuhr sie fort, als das Kind gegangen war, „laß mich Dir sagen, was ich Dir schon lange sagen wollte: dulde diese Französin nicht neben Deinem Kinde! Ein Verhältniß, das die Wahrheit nicht verträgt, schädigt die Seele eines Kindes!"

„Ich kann sie nicht fortschicken — ich darf es nicht! Sie ist bisher in dem Hause von Leopolds ältester Schwester gewesen — sie ist schon seit Jahren in der Familie. Die Gräfin-Mutter hat sie ihrer Enkelin gesendet. Ich habe das als eine sehr liebenswürdige Aufmerksamkeit mit Dank angenommen — ich kann das nicht ändern! O Rosy, ich darf die Entfremdung zwischen seiner Familie und mir nicht noch größer werden lassen!"

Die rasche und gepreßte Sprache und der Farbenwechsel auf ihrer Wange bezeugten, wie heftig selbst die leiseste Berührung dieser Wunde sie schmerzte.

„Arme liebe Sylvia, wenn Du Dir nur klar darüber würdest, daß Du durch Deine Nachgiebigkeit nichts erreichst. Im Gegentheil, Du gefährdest das höchste und beste Glück, das Du Dein nennst: Dein Kind. Deine treue Susanne hat recht gesehen — die Französin schmeichelt Carla! Ich selbst habe gehört, wie sie ihr Andeutungen machte, daß sie als Erbin Deines Vermögens und des Namens ihres Vaters einst eine Rolle in der Welt spielen könne und müsse. Ist das eine Unterhaltung, die mit Deinen vernünftigen Erziehungsgrundsätzen vereinbar ist? Bis jetzt gleiten solche Worte an dem geraden und einfachen Sinn des Kindes ab, ohne Schaden zu thun — aber wenn Du nicht vorbeugst, wird sich das leider ändern."

„Ich werde mit Madelaine sprechen — ich werde ihr derartige Gespräche verbieten. Ich werde —"

„Das sind halbe Maßregeln, mit denen Du nichts erreichen wirst; nicht einmal Dein Gewissen wirst Du dadurch beruhigen!"

„Aber ich kann — ich darf es nicht ändern!"

„Du kannst, Du darfst nicht? Zuerst kommt Deine Mutterpflicht; ist diese erfüllt, dann magst Du auch meinetwegen daran denken, eine angenehme, liebenswürdige Schwiegertochter zu sein. Um alter Traditionen dieser Warthofens willen willst Du Deine bessere Erkenntniß niederkämpfen? Weil sie seit Menschengedenken von Französinnen erzogen worden sind, soll Dein Kind es auch werden, obgleich Du als deutsche Frau und Mutter fühlst und die Schädlichkeit dieser Einflüsse erkennst! — Verzeih, Sylvia — aber diese Dinge werde ich nie begreifen lernen!"

„Und was soll ich thun?"

„Diese Madelaine fortschicken und statt dieser ungebildeten, eitlen, frivolen Französin ein wohlunterrichtetes deutsches Mädchen ins Haus nehmen, die Carla in den Grundsätzen erzieht, nach denen auch Du in Deinem Elternhause erzogen worden bist!"

„Dann wird man sagen, was ich schon oft habe hören müssen: Ich stehe nicht auf der Höhe meiner gesellschaftlichen Stellung — ich hätte keine Warthofen werden sollen!"

„So sage ihnen, daß Du aufhören willst, eine zu sein!"

„Eine Scheidung, Rosa? Wie kannst Du daran denken!" rief Sylvia schmerzlich.

„Ich sehe keinen anderen Ausweg!"

„Ich kann nicht — ich kann nicht!" murmelte die Gräfin leise.

Rosa antwortete nicht, sie wandte sich ab und blickte in den Garten hinaus. Aber um ihren ausdrucksvollen Mund lagerte ein Zug von Mitleid und in ihren Augen blitzte zornige Ungeduld.

„Bist Du unzufrieden mit mir?" fragte Sylvias sanfte Stimme hinter ihr.

„Ich beklage, daß Du nicht den Muth hast, eine Krankheit durch eine Operation, und sei es auch eine schmerzhafte, zu heilen."

Die Gräfin ließ den Kopf sinken.

„Wenn ich an Deiner Stelle wäre", sagte das junge Mädchen, dessen Blut rasch und zornig wallte, „ich würde mich nicht zum geduldigen Opfer hergeben! Du hast die gesunde, tüchtige Natur der Horsen — Du bist einfach, klar und wahr — alles Halbe widersteht Dir, und dennoch läßt Du Dich herbei, in Verhältnissen zu leben —"

„Sprich es nur aus", unterbrach die Gräfin die stockende Rede ihrer Cousine, „ich hasse alles Halbe — und doch ertrage ich es, daß mein ganzes Leben eine Halbheit ist. Weder als Gattin noch als Mutter darf ich meine Pflichten schön und ganz erfüllen. Ich weiß, daß unsere ganze Familie mich ob meiner Geduld und Nachsicht tadelt, daß alle gänzliche Scheidung für den allein richtigen Ausweg halten. Aber gesetzt, ich willigte ein — was gewänne ich?"

„Freiheit!" sagte Rosa, ihre Arme erhebend, als wirke dieses Wort die Kraft in ihr, sich frei in die Lüfte zu heben.

„Was soll sie mir! Mein Glück liegt in dem Gebundensein, und freiwillig werde ich nicht darauf verzichten! Meinetwegen und um meines Kindes willen nicht! Mir ist das Schicksal solcher armen, aus einer zertrümmerten Ehe stammenden Kinder stets unaussprechlich traurig erschienen — und ich sollte die Hand dazu bieten, meiner Carla dieses Geschick zu bereiten! So lange die absolute Scheidung nicht stattgefunden hat, kann ich hoffen. Und ich hoffe, Rosy! — Vielleicht kommt eine Zeit,

wird. Bei der hierauf fortgesetzten Budgetberathung erklärte Gladstone, er behalte sich die Darlegung seiner Ansicht über die neuen Steuern einstweilen noch vor. Die Opposition werde sich wahrscheinlich verpflichtet sehen, in Betreff der Erbschaftssteuer die Gleichstellung derselben bei beweglichem und unbeweglichem Vermögen zu beantragen, während jetzt das bewegliche Vermögen stärker besteuert werden solle. Der Schatzkanzler Goschen erklärte, die Regierung werde seiner Zeit bereit sein, einen solchen Antrag zu discutiren. Gladstone übersehe, daß der Werth des Grundbesitzes stark gefallen sei.

London, 10. April. **[Unterhaus.]** Bei der fortgesetzten Budgetberathung wurden sämmtliche Budgetanträge angenommen. Der Kanzler der Schatzkammer, Goschen, erklärte im Laufe der Berathung, er sei bereit, jeden Vorschlag bezüglich eines besseren Modus für die Besteuerung fremder Sicherheiten einer Prüfung zu unterziehen, glaube indeß, den besten Modus gewählt zu haben. Betreffs der Rad- und Wagensteuer werde er, wenn irgend möglich, eine Ermäßigung eintreten lassen. (W. T.)

Italien.

Rom, 9. April. General San Marzano meldet telegraphisch **aus Massaua** v. 8. d.: Heute früh hier eingegangene Nachrichten bestätigen, daß **Ras Alula in Ungnade gefallen ist** und es als fast sicher angesehen werden kann, daß Ras Agos an seine Stelle treten werde. Außerdem heißt es, daß der Rückzug der bewaffneten Massen heute früh begonnen habe, nachdem das Gepäck des Negus und der Anführer der Truppen bereits nach Adua abgeschickt war. Die feindlichen unbewaffneten Einwohner, welche dem Heere gefolgt waren, sind fast sämmtlich in ihre heimathlichen Wohnsitze zurückgekehrt. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 9. April. Prinz **Victor Napoleon** soll den verschiedenen bonapartistischen Wahlcomités der einzelnen Departements den Auftrag ertheilt haben, überall die Candidatur Boulangers zu unterstützen. Der Prinz bereitet ein Manifest vor.

Spanien.

Madrid, 4. April. Die **Ostern** sind in diesem Jahre verregnet, der übliche Spaziergang des Hofes durch die Straßen, zum Besuche der sieben Kirchen, mußte unterbleiben, nicht aber die Fußwaschung. Zehn zum Tode Verurtheilte hat die Königin begnadigt. Marie Christine hat die Absicht kundgegeben, ihre Regierung auch künstlerisch bedeutsam zu machen durch den Umbau der interessanten Kirche Madrids, der Basilica de Atocha, in welchem heute die Reste berühmter Staatsmänner, wie Olozaga und Prim, ruhen, die bald in feierlicher Prozession in andere Kirchen übertragen werden sollen. Von den beachtenswerthen Osterfestlichkeiten ist noch der Versammlung der spanischen Freimaurer zum Andenken des Kaisers Wilhelm zu erwähnen, deren privater Charakter ein Eingehen in die erhebende Feier ausschließt, ist doch der Freimaurerorden hier noch nicht gesetzlich anerkannt, wenngleich der Ministerpräsident und andere Minister zu ihm gehören. Kürzlich gerade ist die Frage im Senat zur Sprache gekommen, und Sagasta versetzte, auf eine clericale Anfrage bezugnehmend, daß diese Gesellschaft nicht verboten sei, woraufhin denn die Eingabe um die gesetzliche Anerkennung erfolgte, ohne daß schon eine Antwort gegeben worden wäre. Eine ähnliche Kundgebung zu Gunsten Deutschlands wie die Freimaurerfeier in der Alcala-Straße ist die Adresse, welche von der hiesigen Rechtsakademie an Kaiser Friedrich durch die deutsche Gesandtschaft überreicht worden ist. Diese juristische Gesellschaft ist keine Akademie in deutschem Sinne, wohl aber eine Gesellschaft von ausgezeichnetem Rufe, deren Mitglieder die Blüthe der spanischen Juristen im ganzen Lande umfaßt und zu deren Ehrenmitglied Kaiser Friedrich während seines Besuches in Spanien 1883 gewählt wurde. Aus diesen und anderen Kundgebungen erhellt die erfreuliche Thatsache, daß die einsichtsvollen Schichten der spanischen Gesellschaft allmählich für Deutschland und deutsches Wesen Sympathie gewinnen.

Amerika.

Newyork, 5. April. Der **Millionär Jacob Sharp**, welcher wegen Bestechung eines Stadtrathes bei dem Broadway-Eisenbahnproject angeklagt und verurtheilt worden war, ist **gestorben**. Er wurde im vorigen Juli zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Appellationsgerichtshof hob jedoch das Erkenntniß erster Instanz wegen Formfehler auf und ordnete einen neuen Prozeß an, welcher am letzten Montag begonnen, wegen Krankheit Sharps aber auf einen Monat ausgesetzt wurde. Sharp war ein bejahrter Mann und schon seit Jahren kränklich.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. April. (W. T.) Das Befinden des **Kaisers**, der, obschon er alle Geschäfte erledigte, auch ausfuhr, in den letzten Nächten etwas mehr hustete, auch kleine Anschwellung hatte, zeigt sich heute bei gutem Appetit und gehobenem Kräftezustand. (Wiederholt.)

Berlin, 10. April. **Der Kaiser** hat dem Central-Comité in Berlin für die **Ueberschwemmten** aller deutschen Landestheile **fünfzigtausend Mark** überwiesen.

Der Kaiser nahm heute Vormittag mehrere Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinets.

— Ueber das **Testament Kaiser Wilhelms** wird jetzt aus angeblich bester Quelle berichtet, daß der hochselige Kaiser fast sein ganzes Privatvermögen dem Kronfideicommißfond überwiesen hat, welcher bekanntlich nicht angreifbar ist, aus dem aber die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses jährliche Zulagen erhalten. Es soll sich ferner bestätigen, daß ein eigentliches Vermächtniß nur dem Prinzen Heinrich von Preußen zu Theil geworden ist, und zwar soll dasselbe in einem größeren Landbesitz in den östlichen Provinzen bestehen.

— Zu der Nachricht, daß in Leipziger „nationalen Kreisen" eine **Adresse** an den **Reichskanzler** in Vorbereitung sein soll, in welcher ihm rückhaltloses Vertrauen und der dringende Wunsch, noch im Amte zu verbleiben, ausgesprochen wird, sagt die conservative „Kreuzztg.": „Das rückhaltlose Vertrauen zur Politik des Fürsten Reichskanzler theilen auch wir, das lebhafte Bedauern, ja die ernste Besorgniß um das Wohl des deutschen Vaterlandes im Falle seines Rücktritts, noch dazu um einer Frage willen, in der wir uns durchaus auf seine Seite stellen, beseelt auch uns. Trotzdem halten wir die obige Adresse für eine durchaus **unangemessene**. Ob er aus seinem Amt scheiden oder dasselbe weiter fortführen kann, das zu wollen oder zu wünschen, spielt für den Fürsten Bismarck, wie wir ihn zu kennen glauben, garkeine Rolle. Das hat er allein mit seinem Gewissen auszumachen. Kann er Se. Majestät den Kaiser von der Richtigkeit seiner Politik nicht überzeugen, so wird ihm auch die bittende Einmischung einer von noch so vielen Deutschen unterzeichneten Adresse nicht bewegen, im Amte zu verbleiben. Wie vor 25 Jahren das überall kundgegebene Mißtrauen in dem demokratisch durchwühlten Preußen ihn nicht berührte, da er seines Königs Vertrauen sicher war, so wird auch heute nur dieses allein seinen Entschluß bestimmen, nicht aber irgend welche, noch so gut gemeinte öffentliche Vertrauenskundgebungen, deren er überhaupt nicht bedarf."

— Der „Reichsanzeiger" bringt **Saatenstandsberichte**, die aus dem Westen ziemlich günstig, aus dem Osten weniger günstig lauten. Der Bericht über den Bezirk **Marienwerder** lautet: Ein einigermaßen sicheres Urtheil über den Stand der Saaten kann zur Zeit nicht abgegeben werden. Durch Winterkälte werden dieselben im allgemeinen nicht gelitten haben, weil sie fast ununterbrochen durch eine außergewöhnlich starke Schneedecke geschützt waren. An der Frühjahrsbestellung konnte während des verflossenen Vierteljahres noch nicht gearbeitet werden.

Straßburg i. E., 10. April. Die „Landes-Zeitung" theilt Folgendes mit: Der **Gnadenerlaß für die Reichslande** ist vollzogen. — Dieselbe Zeitung veröffentlicht die Zusammensetzung des Landwirthschaftsraths, dessen Präsident das frühere Reichstagsmitglied Zorn v. Bulach ist.

Wien, 10. April. Im **Abgeordnetenhause** theilte der Ministerpräsident den Dank des deutschen Reichstags an die österreichischen Abgeordneten für deren Beileidsbezeugung anläßlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm mit. Die betreffende Zuschrift des deutschen Parlaments war durch die deutsche Botschaft an den Minister des Aeußern gelangt.

Bern, 10. April. Der **Bundesrath** beschloß, gegen den Verfasser, Herausgeber und Verbreiter des Gedichts: „Vive la france" bei der Basler Fastnacht die strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten und den Fall an die Bundesassisen zu verweisen.

Paris, 10. April. Der deutsche Botschafter Graf **Münster** besuchte heute Vormittag den Minister des Aeußern Goblet und reiste Abends nach Hannover ab, von wo er nach kurzem Aufenthalt zurückkehrt.

Paris, 10. April. Die **Bonapartisten** erklären offen, daß sie sich um **Boulangers** Banner schaaren, weil es das des Plebiscits sei. Die gemäßigten Blätter fordern Boulanger auf, endlich zu sagen, ob er Radicaler oder Bonapartist sei. Aus einer Zusammenstellung geht hervor, daß bisher **in 11 Departements für Boulanger** oder seine Schützlinge **216 253 Stimmen abgegeben** worden sind. Wahlagenten im Aisne- und Nord-Departement verbreiteten unter der Bauernbevölkerung die Mär, Boulanger sei ein natürlicher Sohn Napoleons III. Die Veröffentlichung des Depeschenwechsels zwischen dem Grafen Dillon und Boulanger durch den „Matin" erregt bei den Boulangisten großen Zorn.

London, 10. April. Der Vertrag über die neue $4^1/_2$ procentige **ägyptische Anleihe** von 2 330 000 Pfund Sterling ist gestern unterzeichnet worden. Die Anleihe wird nach Ertheilung des Firmans des Sultans in London, Paris und Frankfurt durch Rothschild, in Berlin durch Bleichröder und die Discontogesellschaft emittirt.

London, 10. April. Bei der gestern im **Unterhause** fortgesetzten **Budgetberathung** stellte Goschen eine Ermäßigung der geplanten Radsteuer in Aussicht, falls es sich nach nochmaliger Schätzuug des Erträgnisses der Steuer erweisen sollte, daß die Schätzung zu niedrig gegriffen sei. Gladstone verfuhr mit dem Budget wider Erwarten sehr glimpflich und rügte nur, daß die Vorschläge der Regierung weniger den allgemeinen Consumenten, als vielmehr den Grundbesitzer begünstigten. Gleichwohl kündigte er an, die Opposition werde anläßlich der zweiten Lesung der Budgetvorlage eine Erhöhung der Erbschaftssteuer auf Realvermögen beantragen, um die Regierung in den Stand zu setzen, einige der angefochtenen kleineren neuen Steuern fallen zu lassen. Goschen entgegnete, die Regierung hätte ihr oft gegebenes Versprechen, den Steuerzahlern Erleichterung zu gewähren, einlösen müssen; der Consument würde daraus mittelbar Vortheil ziehen. Im Verlaufe der Debatte stellten auch die Schutzzöllner kühner als je gewisse Forderungen, weil sie glauben, daß die Regierung ihnen durch Erhöhung der Weinzölle eine Handhabe gegeben habe. Die Radicalen bezeichneten das Budget als ein Budget für die Reichen, welches den ärmeren Klassen nicht die mindeste Erleichterung gewähre.

Rom, 10. April. Wegen der Kopfsteuer kam es in dem Bernalda-Bezirk und in Potenza zu einem thätlichen **Conflict** zwischen Bauern und Gendarmen. Die letzteren mußten feuern, tödteten vier und verwundeten mehrere Bauern; auch Gendarmen wurden blessirt.

Rom, 10. April. In der **Kammer** interpellirten heute die Abgg. Bonghi (Rechte) und Derenzies (Centrum) über die **afrikanische Politik**, worauf der Minister-Präsident Crispi erklärte, er werde am 20. April antworten.

Bukarest, 10. April. In der **Kammer** verlas heute der Minister des Aeußern eine **ministerielle Erklärung**, welche besagt, der König habe die dermaligen Minister gewählt, weil dieselben den Parteien vollständig neutral gegenüberständen und stets unparteiisch sein würden. Betreffs der auswärtigen Politik sei es eine Legende, wenn man die Politik Rumäniens lediglich als im Schlepptau Deutschlands befindlich bezeichne. Insofern Deutschland keine Politik auswärtiger Einmischungen treibe, sondern wesentlich in der auswärtigen Politik von Ideen sich leiten lasse, die es für die inneren Verhältnisse verfolge, sei die Regierung Anhänger der deutschen Politik, weil sie ausschließlich eine Verbesserung der inneren Lage des Landes bezwecke. Der Minister legte darauf das Programm der inneren Politik dar und erklärte betreffs der Neuwahlen der Kammern, es sei unmöglich, dieselben während der jetzigen Agitation vorzunehmen; man müsse eine Beruhigung der Geister abwarten. Dann werde die Regierung die Kammer auflösen. Der Minister forderte die Kammer zur Genehmigung des Budgets auf; die Regierung werde diesen Beschluß nicht als Vertrauensvotum, sondern als patriotischen Akt ansehen.

Sofia, 10. April. Es verlautet, der **türkische Truppencordon** sei von der ostrumelischen Grenze zurückgezogen.

Danzig, 11. April.

* **[Von der Weichsel.]** Aus **Bohnsack** von gestern wird uns geschrieben: In Folge der **Uferabrisse** mußte am 8. und 9. das **Telegraphenkabel verlegt** und eine neue unterirdische, 180 Meter lange Leitung gelegt werden. Die Arbeiten zum Uferschutz müssen noch immer mit größtem Eifer fortgesetzt werden, doch scheint seit heute die Gefahr für Kirche, Kirchhof, Schule, Fähre und Privathäuser vorüber zu sein. Im westlichen Dorfende dagegen verschlingt die Weichsel noch immer große Landstrecken. Ebenso finden noch bei Neufähr Landabrisse statt. Auch muß die neue Binnennehrung noch bei Bohnsackerweide am Damm arbeiten lassen, während die böseste Stelle, bei Grünwitzki in Einlage, beim Fallen des Wassers gesichert ist. Freilich ist hier der Damm eingestürzt.

r. **Marienburg**, 10. April. Eine von **schweren Schicksalsschlägen** heimgesuchte Frau befindet sich seit gestern in der hiesigen Verpflegungsstation, von allen Mitteln entblößt. Es ist dieses die 80jährige, fast taube und kranke Frau des Schneidermeisters und Eigenthümers Bluhm aus Jonasdorferfeld, dessen Wohnhaus und andere Gebäude von den aus der **Durchbruchstelle stürzenden Eismassen spurlos weggerissen** sind und dessen in früheren Berichten mehrfach Erwähnung gethan wurde. Dringend wünschenswerth wäre es, der alten Frau die nöthige Pflege und eine bessere Unterkunft zu schaffen. Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, die Aufmerksamkeit edler Frauen auf diesen Fall zu lenken und so Abhilfe herbeizuführen.

* **[Stadtverordnetensitzung am 10. April.]** Vorsitzender Hr. Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Stadträthe Licht, Strauß, Hinze und Jorck.

Die Verhandlungen beginnen auch heute in einer **nichtöffentlichen** Sitzung, in welcher das Gehalt des ordinirenden Arztes am chirurgischen Lazareth, Hrn. Dr. Schröter, von 1800 auf 2400 Mark erhöht, zu einem Jubiläum eine Ehrengabe bewilligt, zum stellvertretenden Bezirks-Vorsteher für den 20. Stadtbezirk Hr. Bäckermeister Musoch, desgleichen für den 16. Stadtbezirk Hr. Gustav Rathmann und zum Schiedsmann für den 27. bis 29. Stadtbezirk Hr. Rentier Vollbrecht gewählt, sodann das neben dem Lazareth am Olivaer Thor belegene Schanklokal an den bisherigen Pächter, Schankwirth Hebel, auf weitere 6 Jahre für jährlich 1650 Mk. vermiethet wird. In den letzten 3 Jahren betrug die Pacht zwar 2095 Mk., vordem aber 1300 Mk. resp. 1050 Mk.

In der **öffentlichen** Sitzung wird zunächst eine Anzahl von dem Curatorium der Allgem. Vereins-Fortbildungsschule der Versammlung übersandter Jahres-Berichte über diese Schule pro 1887/88 an die Mitglieder vertheilt, dann dem Pächter der Ganskrug Fähre Herrn Groth mit Rücksicht auf die bedeutenden Einnahme-Ausfälle, welche er in diesem langen Winter gehabt, und die von ihm für die Eispassage gemachten Aufwendungen die Pacht für ein Vierteljahr mit 75 Mk. erlassen. Auf Antrag des Herrn Damme wird ferner ein die Vereinfachung der Ab-

---

da er mich braucht — die ihn zu mir zurückführt — ihn hinweist auf meine helfende und stützende Liebe. Deshalb will ich ihm den Weg offen erhalten, auf dem er sich zu mir zurückfindet. Ich werde dieser Zeit in Geduld warten!"

„Und wenn er anders denkt — wenn er die Freiheit verlangt, auf die Du verzichtest? Du kannst doch einen Widerstrebenden nicht halten wollen!"

Schon in der nächsten Secunde bereute das Mädchen, diese Frage gethan zu haben.

„O, denke nicht an diese Möglichkeit", murmelte Sylvia, deren Gesicht bleich geworden war. „Ich lasse ihm ja jede Freiheit, die er wünscht — ich bemühe mich, das Band, das uns bindet, ihm so wenig drückend wie möglich zu machen. Weshalb also sollte er — —"

Sie hielt inne. Aus dem Garten tönte der jauchzende Ruf einer Kinderstimme herauf, dann folgte das freudige Bellen eines Hundes.

„Was ist das?" fragte die Gräfin, deren eben noch blasses Gesicht von dunkler Röthe übergossen wurde.

„Das war Carlas Stimme — und sieh' den Hund, der sie umkreist, als kenne er sie. Was für ein schönes Thier!"

Dieser Ausruf galt einer Ulmer Dogge, die in mächtigen Sätzen über den Rasenplatz daher kam.

„Wodan! Wodan!" Wie ein Jauchzen klang der Ruf von Sylvias Lippen, und auf ihrem Antlitz lag ein Ausdruck so hohen Glücks, daß Rosa dadurch auf die kommende Scene vorbereitet wurde.

Aus dem Schatten des Parks trat ein Mann, der, von Carla begleitet, rasch auf das Haus zuschritt. Als er der beiden Damen ansichtig wurde, grüßte er mit freudigem Zuruf und mit Schwenken des Hutes und der Hand. Das Kind an seiner Seite jauchzte und tanzte vor Lust, der Hund jagte in tollen Sprüngen und mit freudigem Gebell von ihm zur Gräfin und wieder zurück. Sylvia lehnte mit halbverschlossenen Augen, die Hände auf das ungestüm klopfende Herz gepreßt, an einer der Säulen der Veranda.

„Er ist da — er kehrt zu mir zurück!" flüsterte sie. Rosas Augen hingen an der Gestalt der jungen Frau. Ein rührender Zauber war über sie ausgebreitet, als sie langsam die Arme hob und sie dem Nahenden entgegenbreitete. Dann hörte man das Knirschen des Sandes unter einem elastischen, raschen Schritt — den Ausruf einer tiefen Männerstimme — den lauten Freudenschrei des Kindes, das mit einem jauchzenden: Das ist mein Papa! die Stufen hinaufstürmte. Rosa hatte sich zum Gehen gewendet, in der Thür aber blieb sie einen Augenblick stehen.

„So also sieht der Mann aus, der es gewagt hat, die beste und sanfteste aller Frauen zu quälen", murmelte sie.

Mit neugierigem Forschen schaute sie auf das Gesicht des Mannes. Aber ihr Antlitz nahm den Ausdruck einer beinahe feindseligen Drohung an, als sie seine Augen auf sich gerichtet fand. Diese Augen blickten über das gesenkte Haupt der Gattin, das an seiner Schulter lehnte, hinweg und hafteten mit einer Ausdauer an dem jungen Mädchen, die dieses verwirrte. Einen Augenblick blieben diese vier ausdrucksvollen Augen fest und ernst auf einander gerichtet, dann wandte sich Rosa mit einem Stirnrunzeln und einem stolzen Heben des Kopfes ab. Sie schritt langsam durch den Saal, ihre hohe, schlanke Gestalt von den weichen Falten des weißen, lang schleppenden Morgenkleides umwallt.

„Also so sieht der Mann aus", murmelte sie wieder, als sie die Treppe zu ihren Zimmern emporschritt, „der die Macht hat, die ruhigste und sanfteste aller Frauen die ganze Scala der Empfindungen durchmachen zu lassen, von der tiefsten Seelenqual bis zum himmelaufjauchzenden Entzücken."

Sie trat in ihr Zimmer und ließ sich in den kleinen Sessel vor ihrem Schreibtisch sinken. Eine Weile blieb sie unbeweglich, mit starrem Blick vor sich hinschauend.

„Er gefällt mir nicht — es liegt etwas in ihm, was abstoßend auf mich wirkt", sagte sie, während sie, wie von innerer Unruhe getrieben, aufstand und mit raschen Schritten im Zimmer auf und nieder schritt. „Und doch ist er ein schöner Mann, ja, der schönste, den ich je gesehen. Wie sie ihn liebt! Ob er Verständniß hat für die tiefe Innigkeit ihrer Natur, für die Tiefe und Treue ihrer Liebe? — Er scheint nicht angelegt, im ruhigen Genusse eines sicheren Besitzes einen Tag wie den anderen zu leben — er sieht nicht aus, als ob er ein ruhiges Glück zu schätzen wüßte!"

Um ihren Gedanken zu entfliehen, nahm sie ein Buch und begann zu lesen. Aber es gelang ihr nicht, ihre Aufmerksamkeit festzuhalten. Sie stand wieder auf und durchmaß das Zimmer.

„Ich thue am besten, wenn ich reise!" sagte sie. „In Einsamkeit und in dem ausschließlich auf sich Angewiesensein werden sie sich am besten zu einander finden. — Wie nur meine ruhige Sylvia zu diesem Manne gekommen ist, dem eine unruhige, feurige Lebenslust aus den Augen sprüht? Wird er es lange aushalten in der Monotonie dieses norddeutschen Landhauses? Und wenn nicht — wird Sylvia dann nicht doppelt schmerzlich die Verlassenheit empfinden?"

Ein Klopfen an der Thür weckte sie aus ihren Gedanken. Es war Sylvia mit dem Kinde, beide glühend vor Lust und Aufregung. Ihre Augen strahlten — so hatte Rosa ihre Cousine noch nie gesehen.

„Tante Rosy, was wird das für ein Leben werden, nun Papa gekommen ist! Ein herrliches Leben! Er hat mir ein Ponnyfuhrwerk versprochen — ich werde Euch spazieren fahren! Oh, wir alle werden spüren, was es heißt, meinen Papa im Hause zu haben!"

„Ja, das Kind hat Recht", sagte die Gräfin lächelnd, „es wird ein frischer Zug in unser Leben kommen, an dem wir alle uns erfreuen werden. Leopold muß Leben und Freude um sich her verbreiten, ein Leben, in dem nichts vorfällt, wäre für ihn gleichbedeutend mit Tod und Grab. Unser Haus wird aufhören ein stilles zu sein, was mir auch Deinetwegen lieb ist, beste Rosy! Du hast Einsamkeit und Langeweile tapfer mit mir getragen, nun freut es mich, daß Du auch die guten Tage mit uns genießen wirst."

„Ich habe an die Abreise gedacht."

„Du, weshalb?" fragte die Gräfin erschreckt.

„Ich meine, daß Ihr Drei, Du, Dein Mann und Dein Kind, jetzt eine Zeit lang allein mit einander leben solltet. Ihr solltet erproben, daß Ihr keines Vierten zu Eurem Glücke bedürft."

„Du kennst Leo nicht — ein ruhiges Leben, wie Du es im Sinne hast, ist nicht für ihn. Er bedarf der Aufregung, der Abwechslung, ohne rege Geselligkeit kann er nicht leben. Nun weißt Du aber, wie still und schwerlebig ich bin, wie wenig geeignet, eine Gesellschaft anregend zu beleben. Du mußt mir helfen, Rosy! Du bist so heiter, so strahlend! Schon Dein Anblick schafft frohe Menschen!"

„O, liebste Tante, bleibe doch!" flüsterte Carla.

Rosa stand unschlüssig. Ein unbestimmtes, unklares Vorgefühl hatte ihr den Entschluß, abzureisen, eingegeben. Aber es war nicht schwer, diesen Entschluß, gegen den der Wunsch des eigenen Herzens leise rebellirte, zum Wanken zu bringen.

„Ich bleibe ja gern", sagte sie schwankend, „aber ich bin nicht sicher, ob ich recht und klug handele, wenn ich diesem Wunsche nachgebe."

Die Gräfin lachte.

„Darüber laß Dich beruhigen", sagte sie heiter. „Ich brauche Dich, ich kann Dich nicht entbehren! Ich brauche Dein lustiges Lachen, Deinen neckenden Uebermuth, selbst Deine kleinen Extravaganzen! Schüttle nicht den Kopf, Liebste! — Wird es Dir denn wirklich so schwer, meiner Bitte nachzugeben?"

Und Rosa sträubte sich nicht länger. Zwar war sie nicht überzeugt, aber es geschah bei dieser Gelegenheit das Unmögliche, daß sie ihre Ueberzeugung bei Seite schob und den Wunsch ihrer Cousine zu erfüllen versprach. (Forts. f.)

stimmungen, namentlich die Verminderung der häufigen Ballotagen bezweckender Zusatz zur Geschäftsordnung nach kurzer unwesentlicher Debatte angenommen.

Hierauf folgen wieder Etatsberathungen, wobei heute folgende Special-Etats in erster Lesung zur Feststellung gelangen:

1. Der **Aichamts-Etat** in Einnahme auf 2972, in Ausgabe auf 2132 Mk.

2. Etat des **Lazareths am Olivaer Thor** (Referent Hr. Bernicke). Der Etatsentwurf, auf einem durchschnittlichen Krankenbestand von 150 basirt, schließt in Einnahme auf 66 600 Mk., in Ausgabe auf 100 600 Mk. ab. Unter den Einnahmen figuriren 29 669 Mk. Zinsen von dem z. Z. 641 000 Mk. betragenden Kapitalvermögen des Lazareths, 12 440 Mk. Pachten und Miethen, 13 016 Mk. Kur- und Verpflegungsgelder. Von den Ausgaben entfallen auf Gehälter und Remunerationen 25 756 Mk., Pensionen 1701 Mk., Beköstigung 37 255 Mk., Kleider, Betten, Wäsche 2500 Mk., Medikamente rc. 13 000 Mk., bauliche Unterhaltung 5100 Mk., zur Herstellung einer Wasserleitung für den im Jahre 1886 angelegten neuen Lazarethkirchhof durch einen Tiefbrunnen oder Anschluß an die Pelonker Leitung 2000 Mk. Herr Dr. Wallenberg betont hierbei das immer dringender hervortretende Bedürfniß nach geeigneten Einrichtungen zur vorübergehenden Unterbringung gefährlicher Geisteskranker aus den höheren Gesellschaftsklassen, dem sich nach Entfernung der chirurgischen Station aus dem Lazareth am Olivaer Thor nun wohl werde Befriedigung schaffen lassen. Herr Stadtrath Hinze theilt mit, daß die Einrichtung einer solchen Station jetzt vorbereitet werde, und zwar sollen zwei Zellen für männliche und zwei Zellen für weibliche tobsüchtige Kranke dieser Kategorie geschaffen werden. Die übrigen kurzen Debatten bei diesem und dem folgenden Lazareth-Etat, an welchen sich die Herren Dr. Wallenberg, Stadtrath Hinze und Oberbürgermeister v. Winter betheiligten, betrafen nur Details der inneren Verwaltung ohne allgemeines Interesse. Der Etat wurde schließlich mit einer kleinen Aenderung, jedoch in den Schlußsummen unverändert angenommen.

3) Desgleichen der Etat des **Lazareths in der Sandgrube** (Ref. wie vor), abschließend in Einnahme auf 13 500 Mk., in Ausgabe auf 98 700 Mk. Zur Einnahme stehen außer einem kleinen Extraordinarium nur Kur- und Verpflegungskosten-Erstattung. Von der Ausgabe entfallen auf Gehälter und Löhne 22 554 Mk., Beköstigung 34 255 Mk., Wäsche, Betten und Kleider 2500 Mk., Hausbedürfnisse 18500 Mk., Medikamente etc. 17 000 Mk.

4) **Bau-Etat** (Referent Herr Dr. Dasse). Von der auf 21 328 Mk. veranschlagten Einnahme entfallen auf Staatsbeitrag zur Baggerung 9000 Mk., Beihilfe der Provinz zur Förderung des Gemeinde-Wegebaues 5000 Mk., Einnahmen von der Badeanstalt Braunroß 590 Mk., Trottoirbeiträge der Hausbesitzer 3500 Mk. In Ausgabe schließt der Etat mit 197 981 Mk. ab, davon sollen verwendet werden auf Gebäude und Etablissements 54 413 Mk., Brücken 9525 Mk., Schleusen 596 Mk., Bohlwerke 14 060 Mk., Wasserleitungen und Entwässerungen 14 165 Mk., Baggerung 23 100 Mk., Pflasterung, Trottoirlegung und sonstige Straßenbauten 50 871 Mk., Baumpflanzungen 5530 Mk. Der Rest mit 25 721 Mk. wird durch allgemeine Verwaltungskosten der Bau-Verwaltung beansprucht. — Auch bei diesem Etat entspinnen sich nur kurze, zum Theil humoristisch gefärbte Debatten, bei denen es sich vornehmlich um die Ausstattung des Stadtverordnetensaales und um die auf dem Rathhause nistenden, den Geschäftstreibenden in und vor der Börse häufig sehr lästig werdenden Tauben handelt. Herr Damme schildert die Untugenden dieser Rathhaus-Bewohner und etwas zudringlichen Börsen-Besucher, während Herr v. Winter sie in Schutz nimmt, da sie Vielen Freude verursachen, auch in vielen Orten zur Belebung des Stadtbildes gehegt werden, ihre Untugenden aber allgemeine der gefiederten Welt seien. Vor solchen „Gaben der Natur" sei man auch in Wald und Feld nirgend geschützt. — Die in dem Etat enthaltenen Ansätze von 1250 Mk. für Herstellung eines architektonisch würdigen Portals am Stadtverordnetensaale, von 3500 Mk. für Renovationen am Rathhausthurm, 13 000 Mk. für ein vierklassiges Baracken-Schulgebäude in Neufahrwasser, 700 Mk. für Entwässerung der Gasperstraße daselbst und 3751 Mk. für Chaussirung des Fahrweges am Schuitensteg wurden einstimmig bewilligt, 1250 Mk. für Bepflanzung des ehemaligen Droschken-Halteplatzes am großen Irrgarten aber vorläufig abgesetzt und somit der Etat in Einnahme unverändert, in Ausgabe auf 196 731 Mk. festgestellt.

Herr Oberbürgermeister v. Winter theilte schließlich noch mit, daß mit den im Etat enthaltenen Mitteln für Pflasterung sich nur die nothwendigste Unterhaltung werde bestreiten lassen, daß der Magistrat aber wegen Fortführung der Neupflasterungen eine besondere Vorlage machen werde und die dazu erforderlichen Mittel aus dem Extraordinarium des Hauptetats zu gewinnen hoffe.

* **[Eisenbahn-Verkehr.]** Das kgl. Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Auf der Strecke **Praust-Carthaus** wird der Verkehr von Danzig **bis Kahlbude** am 11. d. M. wieder eröffnet. Es wird bis auf weiteres nur Zug 762 (8 Uhr 53 Min. Vormittags) von Danzig bis Kahlbude abgelassen, welcher nach kurzem Aufenthalt zum Anschluß an die Züge 95 und 98 (Ankunft in Danzig 1 Uhr 24 Min. Nachmittags) nach Praust resp. Danzig zurückkehrt. — **Gesperrt** sind zur Zeit noch folgende Strecken: Marienburg-Elbing, Kahlbude-Carthaus, Simonsdorf-Tiegenhof, Allenstein-Hohenstein, Gellin-Bütow, Hammerstein-Bärwalde, Strasburg-Soldau, Garnsee-Lessen.

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** Die Direction hat dem Aufsichtsrath der Gesellschaft über die **Betriebsergebnisse des Monats März** berichtet und das sehr ungünstige Resultat wie folgt erläutert:

Die Mindereinnahme von 105 440 Mk. ist **lediglich hervorgerufen durch die ganz abnormen Witterungs-Verhältnisse**, welche während des ganzen Monats März in dem von unserer Bahn durchschnittenen Gebiet geherrscht haben. In der ersten Hälfte des Monats fielen unablässig gewaltige Mengen Schnee, welche durch die starken Nordstürme in die zahlreichen Einschnitte der Bahn getrieben wurden und dieselben unfahrbar machten. Die längs der Bahn aufgestellten Schutzvorrichtungen erwiesen sich sämmtlich als wirkungslos und es blieb nur übrig, die Strecke durch Menschenkräfte aufräumen zu lassen, deren Arbeit durch den scharfen Wind und starken Frost in ganz erheblicher Weise erschwert wurde. Kaum jedoch war die Bahn wieder freigelegt und der Betrieb wieder begonnen, so traten neue Schneestürme ein, welche die aufgewendete Arbeit vollständig illusorisch machten. Auf diese Weise haben wir **viermal die ganze Bahn geräumt** und doch nur an wenigen Tagen Züge von Marienburg bis Illowo durchführen können.

Gegen Ende des Monats trat ein sehr rapides Thauwetter ein, und die gewaltigen Schneemassen auf und neben der Bahn verwandelten sich so schnell in Wasser, daß die Bahn an vielen Stellen überflutet und stark beschädigt wurde. Der Betrieb war daher wiederum unterbrochen und hat erst am 1. April, und zwar nur für die Strecke Marienburg bis Dt. Eylau und auf dieser auch nur in beschränktem Maße aufgenommen werden können. Auf der Strecke Dt. Eylau bis Illowo waren **sehr bedeutende Beschädigungen der Bahn durch Unterspülen von Durchlässen und Abrutschen von Dämmen**, namentlich in Weißenburg und zwischen Koschlau und Soldau entstanden, deren Wiederherstellung längere Zeit erfordert, so daß wir augenblicklich nur im Stande sind von Dt. Eylau bis Koschlau und zurück einen Zug in jeder Richtung verkehren lassen zu können. Von Koschlau nach Illowo und zurück können nur Güterwagen befördert werden, welche über die noch in der Wiederherstellung begriffene Bruchstelle von Arbeitern geschoben werden, da Locomotiven dieselbe noch nicht passiren können. Es kann der Güterverkehr daher nur in sehr beschränkter Weise befördert werden und es sind daher die Einnahmen entsprechend sehr verringert.

Auch für den Monat April sind die Aussichten sehr trübe, da auf der Weichselbahn bei Nowy-Dworr eine Brücke über einen großen Damm fortgespült und der Damm in einer Masse von circa 40 000 Cubikmeter zu erneuern ist. In Folge dieser starken Beschädigung, deren Beseitigung mindestens 3 bis 4 Wochen dauern wird, ist leider auch für den April ein erheblicher Ausfall zu erwarten. Neben diesen Ausfällen treffen uns recht erhebliche Ausgaben für die Bewältigung der Schneemassen und die Wiederherstellung der beschädigten Brücken und Dämme.

* **[Brutanstalt in Königsthal.]** Einem Bericht des Vorsitzenden des westpreußischen Fischerei-Vereins, Herrn Ober-Regierungsrath Fink, über die wissenschaftliche Thätigkeit dieses Vereins im Jahre 1887 entnehmen wir bezüglich der neuen Brutanstalt zu Königsthal bei Langfuhr Folgendes:

Eine Versuchs-, Muster- und Zuchtanstalt läßt sich am leichtesten in Königsthal einrichten, wo vorzügliches und reichliches Wasser, Gefälle, Raum für die zu treffenden Einrichtungen und Sicherheit gegen böswillige resp. gewinnsüchtige Schädigungen in besonders geeigneter Weise vorhanden sind. Die tiefen und kühlen Teiche in Königsthal, welche sich bisher in recht verfallenem und unbrauchbarem Zustande befanden und bei weiterem Vorschreiten der Verfallenheit wohl Anlaß zu Sumpfbildungen geworden sein würden, werden nach ihrer Wiederherstellung zu ablaßbaren Fischteichen ganz besonders gute Gelegenheit zur Zucht der Salmoniden gewähren. Der erste in diesem Jahre gemachte Zuchtversuch mit Karpfen ist recht zufriedenstellend ausgefallen, indem die allerdings nur in geringer Zahl eingesetzten Fische vortrefflich gewachsen sind. Doch ist das Wasser in den Teichen zur Karpfenzucht zu kühl. Es werden daher alle Teiche zur Zucht von Forellen-, Lachs- und Maränenarten verwendet werden; namentlich die Einführung der Madümaräne oder des Blaufelchen und der Regenbogenforelle und des Bachsaiblings wird von Königsthal aus vielleicht gelingen.

* **[Ordensverleihung.]** Dem in den Ruhestand getretenen katholischen Divisionsküster Sczalkowski hierselbst ist der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

* **[Antragsvergehen.]** Ist wegen eines von mehreren Personen gegen Angehörige, Vormünder, Erzieher, Meister, Dienstherrschaft begangenen Diebstahls, welcher nach § 247 des Strafgesetzbuchs nur auf **Antrag** zu verfolgen ist, der Strafantrag nur gegen eine der betheiligten Personen gestellt worden, so findet das Strafverfahren nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 17. Januar d. J. gegen **sämmtliche** Theilnehmer ausnahmslos statt. Die Erklärung des Bestohlenen, gegen einen oder mehrere der auf Antrag zu verfolgenden Diebe keinen Strafantrag stellen zu wollen, ist gesetzlich unwirksam.

* **[Probefahrt.]** Das Transportfahrzeug „Eider", welches auf der hiesigen kaiserlichen Werft neu erbaut worden und auf welchem gestern die Maschinenprobe ausgeführt ist und gute Erfolge erzielt hat, wird heute seine 4tägige Probefahrt in der Danziger Bucht antreten, um demnächst definitiv in Dienst gestellt zu werden und seine Fahrten zwischen Wilhelmshaven und Danzig beginnen zu können.

W. **Zoppot**, 10. April. Die Gemeinde Zoppot besitzt bekanntlich eine communale **Wasserleitung**, welche die öffentlichen Wasserständer speist. Die Benutzung der letzteren ist jedermann gestattet; außerdem sind die Hauseigenthümer berechtigt, ihre **Grundstücke** durch besondere Zuleitungen an das Hauptrohr anzuschließen. Zur Unterhaltung dieser Leitung beschloß die Gemeindevertretung, vom 1. April 1886 ab von allen Hausbesitzern einen **Wasserzins** in Höhe von $1/3$ der Gebäudesteuer zu erheben. Von dieser Abgabe sollen nur die Hauseigenthümer der gleichfalls zum Gemeindeverband Zoppot gehörigen Ortschaften Ober-Karlikau, Schmierau, Steinfließ und Hochwasser befreit, da diese von der Wasserleitung nicht berührt werden. Nachdem dieser Beschluß von dem Kreisausschuß zu Neustadt bestätigt worden, fand die Veranlagung der neuen Steuer statt, und es wurde dieselbe u. a. auch von dem Hausbesitzer Rentier Hoffmann in Höhe von 80 Pf. erfordert. Nach Abweisung des erhobenen Einspruchs klagte H. gegen den Gemeindevorstand mit dem Antrage, denselben zu verurtheilen: anzuerkennen, daß er nicht verpflichtet sei, Wasserzins zu bezahlen, so lange er nicht für sein Grundstück Wasser aus der Leitung entnehme, und ihm die erhobenen 80 Pf. zurückzuzahlen. Einerseits brauche er die Leitung nicht, da er für sein Grundstück eine eigene, vollkommen ausreichende Brunnenanlage habe, andererseits würde er auch einen Anschluß an dieselbe wegen der großen Entfernung von seinem Grundstücke garnicht herstellen können. Der Kreisausschuß zu Neustadt erkannte auf Klageabweisung. Auf eingelegte Berufung änderte jedoch der Bezirksausschuß zu Danzig am 19. November 1887 dieses Urtheil dahin ab, daß Kläger zwar mit seinem generellen Antrage abzuweisen, der betreffende Gemeindevorstand dagegen zur Rückerstattung des Steuerbetrages von 80 Pf. verpflichtet sei, wobei ausgeführt wurde: Gemeindebeschlüsse, welche die Einführung neuer directer oder indirecter Steuern oder die Veränderung solcher bestehenden Steuern in ihren Grundsätzen betreffen, bedürfen nach § 31 des Zuständigkeitsgesetzes außer der Genehmigung des Kreis-Ausschusses auch der Genehmigung der Minister des Innern und der Finanzen. Um einen solchen Beschluß handelte es sich hier, und da derselbe die erforderliche ministerielle Genehmigung bisher nicht erhalten hat, so ist er auch nicht rechtswirksam und kann nicht in Vollzug gesetzt werden. — Der beklagte Gemeindevorsteher legte gegen diese Entscheidung Revision ein, das Oberverwaltungsgericht hat indessen das Erkenntniß des Bezirksausschusses zu Danzig bestätigt.

* **Tiegenhof**, 10. April. Heute beging hier das Rentier Wiens'sche Ehepaar sein **60jähriges Ehejubiläum**. Die Kinder des Jubelpaares haben bei dieser Veranlassung für das hier projectirte Wilhelm-Augusta-Krankenhaus 500 Mk. geschenkt.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 9. April. Trotz der zur Zeit schwer passirbaren Landwege hatten sich zum heutigen **Pestliner Vieh- und Pferdemarkt** sowohl Verkäufer als Käufer zahlreich eingefunden. Unter dem aufgetriebenen Rindvieh mangelte es weder an guten Milchkühen und Zuchtbullen edler Race, noch an kernfettem Jungvieh und Mastochsen. Letztere wurden besonders stark begehrt und bis auf vereinzelte Exemplare zumeist von Händlern aus der Provinz Westpreußen für hohe Preise aufgekauft. An guten Reit- und Wagenpferden hatte der Markt zwar nur wenige Exemplare aufzuweisen, dagegen waren in genügender Anzahl Ackerpferde am Platze, und da vorzugsweise nach solchen seitens der kleinen Landwirthe des Kreises Nachfrage gehalten wurde, erzielten die Verkäufer gesteigerte Preise.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. April. **[Franz Victorin]**, der langjährige Kapellmeister des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, ist Sonntag **gestorben**. Ehe er von Director Fritzsche engagirt wurde, hat er lange Zeit an österreichischen Theatern gewirkt.

* **[Ein offenherziger Dichter]** veröffentlicht in der „Tetschen-Bodenbacher Zeitung" eine „selbstverfaßte" Oster-Geschichte, zu deren Beginn er das innere Leben eines Dichters folgendermaßen schildert: „Es ist doch etwas Seltsames um das Schriftstellerthum! Da wallt und pocht es drinnen im heißglühenden, jungen Herzen, jeder anregende Vorfall, ein gutes Buch sogar läßt das Blut schneller durch die Adern jagen. Und dann drückt und drängt es drinnen in der Brust wie ungestümes Sehnen. „Niederschreiben!" flüstert's drinnen; die Hand greift nach dem Stifte, und wenn er dann auf dem Papiere ruht, dann ist's mit einem Male **leer und öde da oben im Kopfe**. Verflogen sind die Gedanken, das Gehirn sagt: „Nein!" und das liebe Herz mit all' seinen tausend heißen Empfindungen ist nicht im Stande, das Einfachste zu Papier zu bringen. . . ."

* **[Ein „persönliches Vergnügen".]** In Wien starb dieser Tage eine alte reiche Dame, welche den Erzherzog Albrecht mit der Summe von 20 000 Gulden bedacht hat. Sie fügte diesem Legate die Bemerkung hinzu, dies geschehe, weil ihr der Erzherzog durch seinen Sieg bei Custozza (über die Italiener im Jahre 1866) ein persönliches Vergnügen bereitet habe.

* **[Eine Steuer-Hinterziehung]** ist auf einem Dominium des Kreises **Kosel** entdeckt. Der Brenner des Dominiums hat seit zwei Jahren den Steuerfiscus dadurch geschädigt, daß er immer von der fertigen Maische einen Theil abschöpfte und das Fehlende durch unfertige Maische bezw. Wasser ersetzte. Daß eine „Defraudation" begangen wurde, hatte die Steuerbehörde schon längst bemerkt; es war aber niemals gelungen, den Thäter bei der That zu ertappen, bis ein Steuerbeamter, der sich, nach einer Mittheilung der „Leobsch. Ztg.", in einem leeren Bottich versteckt hielt, nach stundenlangem Harren den Brenner beobachten konnte.

ac. **[Tornado in Indien.]** Ein heftiger Tornado suchte vor kurzem die Stadt Dacca (Bengalen) heim und richtete großen Schaden an, besonders im Eingeborenenviertel, wo 19 Personen getödtet wurden. Das europäische Viertel blieb von dem Unwetter so ziemlich verschont und wurde nur eine einzige Person verletzt.

Wien, 9. April. Der Custos der Gemäldesammlung des kaiserlichen Hauses, Maler **Schellein**, ist **gestorben**.

ac. **London**, 8. April. In der bei Wigan gelegenen Douglas Bank **überschlug sich** bei der Einfahrt in den Schacht aus unbekannter Ursache der **Fahrstuhl**. Die drei in demselben befindlichen Arbeiter stürzten in die Tiefe und verloren nicht nur selbst das Leben, sondern tödteten durch ihren Fall auch zwei weitere tief unten stehende Kameraden.

Schiffs-Nachrichten.

Malmö, 7. April. Der Dampfer „**Ida**", von Libau nach Dünkirchen, ist im Flintcanal gestrandet und wird löschen müssen, um wieder abzukommen.

Brake, 8. April. Capt. Albrecht, Führer der deutschen Brigg „**Nikolaus**", telegraphirt unter gestrigem Datum aus Montevideo: Mein Schiff ist hier auf der englischen Bank gestrandet. Mannschaft gerettet.

Cardiff, 2. April. Die Bark „**Mercur**" ist am 31. März von der Glasgower Bark „Choecia" angerannt und gesunken. Mannschaft gerettet.

Newyork, 9. April. Der Hamburger Postdampfer „**Suevia**" ist, von Hamburg kommend, gestern hier eingetroffen.

Briefkasten der Redaction.

E. N. hier: **Gesetzlich** läßt sich gegen das Verfahren des betr. Blattes nichts machen, da dasselbe nirgend verboten oder mit Strafe bedroht ist.

F. P. in N.: Auch diese „Zuschrift" können wir nicht veröffentlichen, weil uns für die aufgestellten Behauptungen die Beweise fehlen.

Standesamt.

Vom 10. April.

Geburten: Arbeiter Albert Brandt, S. — Hausdiener Andreas Halmke, S. — Schmiedegeselle Eduard Akamitzki, T. — Schuhmachergeselle Gottfried Grunwald, S. — Seefahrer Josef Thurau, T. — Arbeiter Adolf Mau, T. — Parzellenpächter Friedrich Wendt, T. — Arbeiter Martin Kozlowski, T. — Bäckermeister Otto Günther, S. — Tischlergeselle Albert Bruchmann, S. — Malergehilfe Heinrich Wawrinowski, S. — Unehel.: 3 S., 2 T.

Aufgebote: Arb. Hermann Adolf Max Maroko und Auguste Franziska Knoch. — Arb. August Friedrich Behrendt und Anna Julianna Elisabeth Engelhardt. — Kaufmann Alons Kirchner hier und Tekla v. Lewinski in Kositzkau. — Grenzaufseher Constantin Oskar Pretzell hier und Louise Martha Müller in Mocker.

Heirathen: Photograph Louis Eduard Fritsch und Clara Mathilde Louise Kaatz. — Kgl. Förster Gustav Curt Hermann aus Darslub und Anna Dorothea Emilie Arndt von hier. — Commis Emil Oskar Theodor Bartsch und Martha Elisabeth Matschos. — Maurergeselle Gottfried Hallmann und Mathilde Antonie Anna Czerwinski. — Segelmachergeselle Friedrich Wilhelm Anton Weimer und Rosalie Mathilde Kontowski. — Maschinenführer Andreas Ferdinand Adelius Dombrowski und Martha Helene Thiele. — Maschinenbauer Carl Rudolf Gernhuber und Ida Wilhelmine Witzki.

Todesfälle: Müllermeister August Eduard Borchert, 54 J. — S. d. Arb. Albert Brandt, 4 St. — Hospitalitin Anna Wilhelmine Koselofski, 66 J. — S. d. Zimmerges. Otto Korsch, 2 J. — Arb. Johann Carl Schmidt, 67 J. — S. d. Tischlerges. Ferdin. Jaquet, 2 J. — Arb. Cornelius Wulff, 44 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. April.

		Crs. v. 9			Crs. v. 9
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	51,60	51,50
April-Mai . .	172,20	172,25	4% russ. Anl. 80	78,50	78,40
Sept.-Okt. .	177,00	176,75	Lombarden .	31,50	31,60
Roggen			Franzosen . .	89,50	88,90
April-Mai . .	121,20	121,50	Cred.-Actien	136,20	136,40
Sept.-Okt. .	131,20	131,20	Disc.-Comm.	191,50	192,10
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	158,00	158,50
200 ℔			Laurahütte .	93,75	93,70
loco	24,00	24,00	Oestr. Noten	160,50	160,85
Rüböl			Russ. Noten	169,90	169,95
April-Mai . .	46,30	46,20	Warsch. kurz	169,60	169,65
Sept.-Okt. . .	46,90	46,90	London kurz	20,345	20,34
Spiritus			London lang	20,285	20,285
April-Mai . .	97,00	97,00	Russische 5%		
Mai-Juni . .	97,70	97,60	SW-B. g. A.	53,10	53,10
April-Mai . .	31,20	31,10	Danz. Privat-		
Juni-Juli . .	32,60	32,50	bank . . .	139,50	139,60
4% Consols .	107,20	107,20	D. Oelmühle	120,00	119,70
3½% westpr.			do. Priorit.	115,00	114,75
Pfandbr. . .	98,90	99,00	MlawkaSt-P	106,70	106,60
do. II	98,90	99,00	do. St-A	48,30	48,50
do. neue . . .	98,90	99,00	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,90	92,70	Stamm-A.	82,50	82,75
Ung. 4% Gldr.	78,40	78,60	1884er Russ.	92,50	92,35

Fondsbörse: fehlt.

Berlin, 10. April.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 7. April.

Activa.

	Status v. 7. April.	Status v. 31. März.
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M berechnet M	856 973 000	839 661 000
2. Bestand an Reichskassensch.	17 949 000	17 666 000
3. Bestand an Noten and. Banken	9 430 000	10 053 000
4. Bestand an Wechseln	452 382 000	475 507 000
5. Bestand an Lombardforder. .	61 460 000	63 558 000
6. Bestand an Effecten	9 597 000	9 122 000
7. Bestand an sonstigen Activen .	37 397 000	46 828 000

Passiva.

8. Das Grundkapital	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefond	23 894 000	23 894 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten	934 037 000	964 300 000
11. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	362 064 000	347 862 000
12. Die sonstigen Passiven . . .	1 133 000	1 069 000

Frankfurt a. M., 10. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 216⅜, Franzosen 178, Lombarden 60⅝, ungar. 4% Goldrente 78,10, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: schwach.

Wien, 10. April. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 270,30, Franzosen 221,60, Lombarden 77,75, Galizier 195,50, ungar. 4% Goldrente 97,65. Tendenz: schwächer.

Paris, 10. April. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 84,90, 3% Rente 81,90, ungar. 4% Goldrente 78,95, Franzosen 444,00, Lombarden 175,00, Türken 14,30, Aegypter 410,00. Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco 37,50, weißer Zucker per laufenden Monat 39,80, per Mai 40,00, per April-Juni 40,30. Tendenz: ruhig.

London, 10. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 100$^{9}/_{16}$, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 90½, 5% Russen von 1873 93⅞, Türken 14⅛, ungar. 4% Goldrente 78⅛, Aegypter 81¼. Platzdiscont 1⅜ %. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 15⅝, Rübenrohzucker 14⅛. Tendenz: stetig.

Petersburg, 10. April. Wechsel auf London 3 M. 119,75. Orient-Anleihe 98½, 3. Orient-Anleihe 98¾.

Liverpool, 9. April. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fester. Domra $1/16$ niedriger. Middl. amerikan. Lieferung: per April 5⅛ Käuferpreis, per April-Mai 5⅛ do., per Mai-Juni $5^{9}/_{32}$ Verkäuferpreis, per Juni-Juli $5^{19}/_{64}$ Käuferpreis, per Juli-August $5^{21}/_{64}$ do., per August-September $5^{21}/_{64}$ Verkäuferpreis, per September $5^{21}/_{64}$ do., per September-Oktober $5^{13}/_{64}$ Käuferpreis, per Oktober-November 5⅛ do., Dhollerah fine $4^{11}/_{16}$ d.

Petersburg, 9. April. **Bankausweis.** Kassenbestand 40 073 609, Discontirte Wechsel 26 226 827, Vorsch. auf Waaren 47 530, do. auf öffentl. Fonds 5 274 545, do. auf Actien u. Obligationen 13 870 039, Contocurr. des Finanzministeriums 97 858 956, sonstige Contocurr. 40 829 702, verzinsliche Depots 25 653 517.

Newyork, 9. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,85½, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 124⅛, Erie-Bahnactien 24⅝, Newyork-Central-Actien 104⅝, Chic. North Western-Act. 106¾, Lake-Shore-Actien 89½, Central-Pacific-Actien 29¾, North-Pacific-Preferred-Actien 44⅞, Louisville und Nashville-Actien 53¾, Union-Pacific-Actien 52½, Chic. Milw. u. St. Paul-Actien 70, Reading und Philadelphia-Actien 57⅜, Wabash-Preferred-Actien 23, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 59, Illinois Centralbahn-Actien 118¼, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 68, Erie second Bonds 87.

Rohzucker.

Danzig, 10. April. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth ist 22,10 M incl. Sack Basis 88° R. franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 10. April. Mittags. Tendenz: stetig. Höchste Notiz 23,00 M. Termine: April 14,10 M Käufer, Mai 14,27½ M do., Juni 14,42½ M do., Juli 14,55 M do., neue Campagne 12,85 M do. Abends: Tendenz: ruhig. Termine: April 14,05 M Käufer, Mai 14,27½ M do., Juni 14,35 M do., Juli 14,45 M do., neue Campagne 12,80 M do.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. April. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 129℔ 153, 132℔ 160 M bez., rother 124/5℔ 155,25, 127℔ 153, 128/9℔ 160, 130/1℔ 162,25 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 115℔ 96,25, 116℔ 97,50, 117℔ 98,75, 118℔ 100, 120℔ 102,50, 122℔ 105, 123℔ 106,25, 124℔ 107,50, 125℔ 110, 126℔ 111,25, 127℔ 112,50 M bez., russ. ab Bahn 120℔ 70, 121℔ 70,50, 71, 122℔ 72, 123℔ 73, 126℔ 76, 76,50, 127℔ 77, 128℔ 79, 129℔ 80 M bez. — **Gerste** per 1000 Kgr. große 97, 98,50, 100, 101,50, 102,75, 108,50 M bez., kleine 88,50, 91,50, 92,75 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. 92, 96, 100, 102, 104 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kgr. weiße 93,25, 97,75 M, grüne 100 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilo 91, 95,50, 97,75 100, 102,25 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 97,75 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilo Hanfsaat russ. 130 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 46½ M Gd., kurze Lief. 46½ bez., nicht conting. 27¾ M Gd., kurze Lief. 27¾ bez., per April contingentirt 46½ M Gd., nicht contingentirt 27½ M Gd., per Frühjahr contingentirt 47 M Gd., nicht contingentirt 28 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 9. April. (Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 18,50 bis 19,00 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 18,50 bis 19,00 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 17,00 bis 18,00 M, feuchte Kartoffelstärke loco Parität Berlin 11,00 M, gelber Syrup 22,50 bis 23,50 M, Capillair-Export 24,00 bis 24,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 23,50 bis 25,00 M, do. gelber 1. Qualität 22,00 bis 23,00 M, Rum-Couleur 33,00 bis 40 M, Bier-Couleur 33 bis 40 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 26,50 bis 28,00 M, do. Secunda 23,50 bis 26,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 32 bis 34 M, do. (großstück.) 37 bis 40 M, Hallesche und Schlesische —, Schabestärke 28 bis 30 M, Maisstärke 30 M, Reisstärke (Strahlen) 42 bis 44 M, do. (Stücken) 41 bis 42 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Butter und Käse.

Berlin, 10. April. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Nach dem voraufgegangenen Festbedarf trat in dieser Berichtswoche wieder schwächerer Begehr ein. Demzufolge, sowie nach dem neueren Hamburger Preisrückgang (1. Qualität auf 85 bis 88 M) mußte auch hier feine Butter erheblich nachgeben. Landbutter folgte ebenfalls, jedoch noch nicht in gleichem Maße. Wir notiren alles per 50 Kgr.: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften I. 95 bis 100 M, II. 90—95 M, III. 80—90 M. Landbutter: pommersche 80—85 M, Netzbrücher 80—83 M, schlesische 78—80 M, Tilsiter 78 bis 80 M, Elbinger 78—80 M, ost- und westpreußische 78—80 M, bairische 78—80 M, polnische 80—85 M, galizische 72—75—78 M.

Berlin, 8. April. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Schweizer und Holländer erfreute sich besserer Nachfrage. Quadrat-Backsteinkäse vernachlässigt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 M, secunda und imitirten 50 bis 60 M, echten Holländer 75—85 M, rheinischen je nach Qualität 50—70 M, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 30—36 M, Quadrat-Backsteinkäse 14—20 M für 50 Kilo franco Berlin.

Wolle.

Berlin, 9. April. (Wochenbericht.) Seit unserem Bericht hat sich die Hoffnung auf Besserung des Geschäfts bethätigt. Die selbst auferlegte Zurückhaltung der Industrie hatte dringender gewordenen Bedarf in natürlicher Folge und die häufige Wiederholung dieser Erscheinung hat bewirkt, daß Eigner reservirter und abwartender geworden sind. Das Preisniveau hob sich um 5 Proc. und in Consequenz dasjenige von Kammzug und Garnpreisen. Die innere Lage des Geschäfts ist unverändert, wie vor 14 Tagen. Die Vorgänge auf dem Markt in deutschen Wollen sind kaum berichtenswerth — sehr kleine Bestände und dementsprechend Detailverkehr. Zufuhren in Schmutzwollen fehlen; Preise auf dem Lande bewegen sich über die Parität mit Colonialwollen und legen den Käufern Zurückhaltung auf.

Schiffsliste:

Neufahrwasser, 10. April. Wind: ONO.
Im Ankommen: Die Dampfer „Savona" und „Dee".

Fremde.

Hotel drei Mohren. Dr. Behrendt a. Pelplin, Professor. Volenski a. Driesen, Bauunternehmer. Dr. Schmidt a. Soldau, Stabsarzt. Hahn, v. Liebermann und Krams a. Berlin, Penckuhn a. Stettin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Bertha Krogoll, geb. Burmeister was in tiefer Trauer anzeigen
Danzig, den 10. April 1888.
Die Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Langfuhr, Blatt 54, auf den Namen des Kaufmanns Johann Martabam eingetragene, zu Langfuhr Nr. 11 belegene Grundstück
am 9. Juni 1888,
Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 12 ar zur Grundsteuer, mit 1260 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in der Gerichtsschreiberei 8, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden. (853
Danzig, den 24. März 1888.
Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 67 bei der Actien-Gesellschaft in Firma: „**Verein zur Versicherung wider Stromgefahr**" folgender Vermerk eingetragen worden:
Für das Geschäftsjahr 1888 bis zur nächstjährigen ordentlichen General-Versammlung bilden die Direction:
1. der Kaufmann Robert Otto als Director,
2. der Kaufmann Otto Steffens als erster Beisitzer,
3. der Kaufmann Gustav Lickfett als zweiter Beisitzer,
4. der Kaufmann Albert Enß als erster Stellvertreter,
5. der Commerzienrath Richard Damme als zweiter Stellvertreter,
6. der Commerzienrath George Mix als dritter Stellvertreter. (855

Danzig, den 7. April 1888.
Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 4. April 1888 ist die in Briesen erfolgte Handelsniederlassung des Kaufmanns **Marcus Friedlaender** ebendaselbst unter der Firma **Marcus Friedlaender** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 329 eingetragen. (824
Culm, den 4. April 1888.
Königliches Amtsgericht.

Beschluß.
In Sachen betreffend das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Bandemer** hier wird bekannt gemacht, daß der Kaufmann **Carl Schleiff** zu Graudenz an Stelle des bisherigen Verwalters des **Wilhelm Bandemer**'schen Concurses bestellt ist. (888
Graudenz, den 6. April 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Von Mittwoch, den 11. d. Mts. ab werden für die Zeit der Sperrung der Strecke Kahlbude bis Carthaus bis auf Weiteres zwischen Danzig lege Thor — Praust und Kahlbude die nachstehend angegebenen Sonderzüge zur Ablassung kommen.
Der fahrplanmäßige Zug 762 Abfahrt von Danzig 1 Uhr 30 Morgens 8 Uhr 53 Min. bis Kahlbude. Derselbe kehrt von dort wie folgt bis Praust zurück:
Kahlbude ab 12^{11} Mittags (Ortszeit),
Bölkau an 12^{19}, ab 12^{20},
Straschin-Prangschin an 12^{32}, ab 12^{33},
Praust an 12^{38} zum Anschluß an den Zug 98 nach Danzig, Abfahrt Praust 1^{5} und an Zug 98 nach Dirschau, Abfahrt Praust um 1^{13} Mittags.
Die übrigen für die Strecke Praust—Carthaus fahrplanmäßig vorgesehenen Züge kommen bis auf Weiteres nicht zur Ablassung.
Danzig, den 10. April 1888.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt. (934

Bekanntmachung.
30 000 M Stiftsgelder sind am 14. Juni cr. hypothekarisch auf ländliche Grundstücke oder auf Grundstücke innerhalb der Stadt Elbing zu begeben.
Offerten werden unter der Adresse des Curatoriums der **Aschenheim**'schen Stiftung auf dem Rathhause hierselbst erbeten.
Elbing, den 4. April 1888. (825
Das Curatorium der Aschenheim'schen Stiftung.

Für die von dem Kaufmann **Hermann Luedtke** in Dirschau zum Betriebe eines
Material-, Destillations- und Restaurations-Geschäfts
bis zum 1. October 1893 gemietheten
Räumlichkeiten
mit Privatwohnung, großer Auffahrt, Pferdestall, Remise etc. wird, da über das Vermögen des p. Luedtke das Concursverfahren eröffnet ist, vom **1. Juli cr.** oder später ein anderweiter Miether gesucht. Nähere Auskunft ertheilt (873
Der Concursverwalter Haehne,
Rechtsanwalt in Dirschau.

Gründlicher Klavier-unterricht wird nach bewährter Methode ertheilt. **16 Stunden 10 Mk.** Gefl. Adressen erbittet die Exped. dieser Ztg.

Gründlicher
Klavierunterricht
wird gegen mäßiges Honorar von einer L[ehrerin] nach bewährter Methode ertheilt. Off. erbeten unter Nr. 6711 an die Exp. d. 3.

Hundegasse 87. Kindergarten und Vorbereitung für höhere Lehranst. Anmeld. neuer Zöglinge täglich von 9–2 Uhr. Vorm. **G. Funk,** Vorsteherin. (757

Ausbildung von Kindergärtnerinnen.
Hundegasse 87, I. Et., k. sich z. neuen Curs. noch j. Mädch. meld. Stell. w. vermitt. **G. Funk,** Vorst.

Gründlicher
Klavierunterricht
wird gegen mäßiges Honorar ertheilt. Näh. zu erfragen in Oliva, Waldhäuschen.

Arnica-Haaröl,
kein **schwindelhaftes Geheimmittel,** sondern ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung** besonders auch jungen Müttern zu empfehlen.
In Flaschen a 75 Pf. bei **Rich. Lenz** und den meisten besseren Drogengeschäften. (268

Dentin-Kitt,
eine neue Erfindung von **ganz hervorragender Bedeutung,** **schützt** hohle Zähne nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. (266
Niederlage bei **Rich. Lenz** und den meisten besseren Drogengeschäften.

Kein Husten mehr.
Als unübertroffenes Genußmittel werden auch von Autoritäten die Dr. **Bock'schen Zwiebelbonbons** bei Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden überall empfohlen und haben sich stets bewährt. In Packeten à 50 Pf. bei **Rich. Lenz, Brodbänkengasse 43.**

Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Lilienmilchseife** allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pf. das Stück. Depot bei Apoth. **Kornstädt** und **Apoth. Lietzau.**

Frische Tischbutter
à ℔ 1 M, franco Danzig liefert
Dominium Goddentow
bei Goddentow Lanz H. Pommern.

Für 4 Mk. 50 Pf.
versenden **franco** ein 10 Pfund-Packet feine Toiletteseife in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandel-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen. (265
Th. Coellen u. Co., Crefeld, Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.

Weyl'sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. **L. Weyl, Berlin, W. 41.** Leipzigerstr. 134.
Francozusendung. Monatszahlungen.

Meinen werthgeschätzten Kunden, sowie einem geehrten Publikum Danzigs zeige mit der Bitte um ferneres Wohlwollen ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Portechaisengasse 4 nach der **Hundgasse 99 III.** verlegt habe.
Gleichzeitig mache noch darauf aufmerksam, daß ich sowohl Neuarbeiten als auch Reparaturen sofort nach der Bestellung auf's Sauberste zu den solidesten Preisen ausführe. (887
Th. Kochanneck,
Schuhmachermeister.

20 Pfd. frische Tischbutter sind wöchentlich abzugeben von Dominium **Lipienken bei Laskowitz.** (930

Tausend Centner gute Daber'sche Eß-Kartoffeln
offeriren billigst (752
Borchheim & Rosenberg,
Neustadt Westpr.

Schäferei.
Eine Heerde Schafe, bestehend aus ca. 430 Mutterschafen, 165 Zeitschafen, 228 Hammeln, 260 Lämmern und 6 Böcken, fast ganz Negretti-zucht, stehen im Ganzen oder getheilt nach der Schur zum Verkauf.
Bartin, Kr. Rummelsburg.
Behrends,
859) Verwalter.

Auf dem Dominium **Groß-Golmkau** stehen
zwei Zuchtbullen
zum Verkauf. Ebendaselbst ein noch gut erhaltener (816
Halbwagen, mehrere alte Sättel u. Geschirre

Das Etablissement „Wilhelminenhöhe"
Hauptvergnügungsort des Konitzer Publikums, an welchem größere Volksfeste, Schulfeste pp. abgehalten werden, 2 Kilometer von der Stadt entfernt, schön am Walde gelegen, der Weg dahin führt durch eine Buchenallee, ist wegen Todesfalls des Besitzers sofort zu verkaufen. Das Etablissement besteht seit länger als 50 Jahren. Die Gebäude sind im Vorjahre neu im Villenstil erbaut. (876
Reflectanten wollen sich schleunigst wenden an **H. Böck,** Konitz Wstp., Schlochauerstraße.

Weshalb verheiraten Sie sich nicht? wird Mancher gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder.
☞ Durch die erste und größte Institution der Welt (**General-Anzeiger, Berlin SW. 61**) können Sie sich vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand unter **strengster Discretion sofort reich und passend verheiraten.**
Verlangen Sie einfach Zusendung unserer **reichen** Heiratsvorschläge (Versand discret!) Porto 20 Pf. Für Damen frei.

Wer erth. Unterricht im Orgelspiel. Adr. mit Preis unter 935 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Manufactur- u. Modewaarengeschäft brauche einen gewandten Verkäufer. Meld. mit genauer Angabe der bisherig. Thätigkeit erbittet
Louis Heinsius,
Cöslin. (870

ca. 3000 Centner
gute **Daber'sche Kartoffeln** hat preiswerth abzugeben. (875
Louis Hübner,
Stolp in Pommern.

Mein seit 30 Jahren bestehendes
Manufactur-, Putz-, Kurz- und Modewaaren-Geschäft,
verbunden mit Damen-Confection, welches im besten Gange, sich der feinen und festen Stadt- u. Landkundschaft erfreut, bin ich willens Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Directe Anfragen erbittet (812
Geschw. Steinert Nachflgr.,
Zempelburg Westpr.

Mein ganz neu erbautes
Gasthaus
mit Material-Geschäft, einziges am Orte, bin ich anderer Unternehmungen halber willens, bei geringer Anzahlung, sofort zu verkaufen. (922
Kunitzki,
Schönau bei Marienburg.

In einer größeren Provinzialstadt ist ein flottes
Colonialwaaren-Geschäft
krankheitshalber zu verkaufen. Umsatz 100 000 M, erforderlich zum Betriebe ca. 30 000 M.
Offerten unter Nr. 693 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist ein doppeltes Billard (Neuhusen) französisch und deutsch, günstig zu verkaufen.
Wilhelm Müller, (874
Schützenhaus, Lauenburg i. Pom.

Eine Leihbibliothek, circa 4000 Bände enthaltend, ist zu verk. Off. befördert u. 917 d. Exp. d. 3.

Ein Paar compacte
Wiener Betten
mit Sprungfeder- und Roßhaarmatratzen wegen Abreise billig zu verkaufen bei **Schwarz,** Heilige Geistgasse 24, 2 Treppen. (920

5000 Mk. auf sichere Hypothek sind zu vergeben. Adressen mit näherer Angabe unter Nr. 781 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Heiraths-Gesuch. Ein Kaufmann, Anfangs der 30er Jahre, sucht behufs Wiederverheirathung und Uebernahme eines Geschäfts die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Hierauf reflectirende junge Damen und Wittwen wollen ihre Adressen nebst Photographie unter Angabe näh. Verhältnisse u. Nr. 856 an d. Exped. d. Bl. einreich. Discr. Ehrensache.

Für den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels der **Droguen- und Colonialwaaren-Branche** werd. durch ganz Deutschland **tüchtige, eingeführte**
Vertreter
gesucht. Offerten mit Referenzen sub **W. G. 1964** an **Haasenstein & Vogler, Cöln.** (860

Für ein erstes Lebensversicherungs-Institut wird gegen Fixum und Provision ein Acquisiteur gesucht.
Offerten unter 788 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Suche für meinen Sohn, Obertertinaer, in einem Droguen-, Material- und Farben-Geschäft eine Lehrlingsstelle. Wohnung u. Kost im Hause. (811
Erich Kühl, Hotelbesitzer.
Osterode Ostpr.

Tüchtige Maurer,
100—150 gesucht, andauernde Arbeit, 10 stündige Arbeitszeit, 50 Pf. Stundenlohn. Gerlach, Weidenstraße 82, Altona. (773

Ein jüngerer, mit der doppelt. Buchführung vertrauter Comtoirist wird für eine Weinhandlung gesucht.
Adressen unter 838 an die Exp. dieser Zeitung einzureichen.

Zum sofortigen Antritt wird ein
Stallknecht,
mit Behandlung und Pflege der Pferde vertraut, gesucht
Dominium **Groß-Golmkau**
per Gobbowitz. (816

Für ein Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft wird ev. von sogleich ein mit dieser Branche vertrautes **Fräulein** gesucht. Dasselbe muß gleichzeitig einen kleinen Haushalt zu leiten verstehen. Meldungen mit Zeugnißabschriften u. Angaben der Gehaltsansprüche werden an d. Exp. des „Geselligen" in Graudenz unter **Nr. 225,** ohne Beifügung von Marke, erb.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Mai cr.
1 jungen Commis.
Adressen unter Nr. 919 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesuch. Ein tüchtiger zuverlässiger Materialist, der selbstständig arbeiten kann, wird für ein ländliches Geschäft gesucht.
Gefl. Offerten unter Nr. 928 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Stahl-, Eisen-, Maschinen- und Werkzeug-Geschäft suche einen (927
Lehrling
gegen monatliche Remuneration.
Emil A. Baus,
7, Große Gerbergasse Nr. 7.

In meinem am Markte hierselbst belegenen Hause, welches eine günstige Lage hat, sind
2 Geschäfts-Lokale mit Wohnungen,
einzeln und auch zusammen, zu vermiethen und vom 1. October 1888, bezüglich 1. Februar fut. zu beziehen. In dem einen Locale wird seit vielen Jahren eine Restauration mit Gastwirthschaft und in dem andern eine Buchhandlung, beide Geschäfte mit gutem Erfolge, betrieben. Letztgedachtes Local eignet sich zu jedem Geschäftsbetriebe, namentlich zum Material- und Schnittwaaren-Geschäft.
Reflectanten hierauf wollen sich baldigst bei mir melden. (877
Berent, im April 1888.
Fräul. Clementine Kleszczynska.

Breitgasse 13.
Ph. Frdr. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
empfiehlt
Pianinos zu reellen Preisen bei mehrjähriger Garantie.
Theilzahlungen gestattet. **Stimmen und Reparaturen** an Instrumenten werden auf's Beste ausgeführt. **Gebrauchte Instrumente** nehme in Zahlung. (924

Wiesbadener Kochbrunnen,
lithionhaltige, seit Jahrhunderten bekannte **Kochsalztherme** findet mit größtem Erfolge Anwendung bei **gichtischen und rheumatischen Leiden aller Art,** ferner bei **Magen und Darmleiden, Brust- und Halskrankheiten, Fettleibigkeit etc. Wiesbadener Brunnen-Comptoir.**
Zu beziehen durch die Apotheken, Droguen- und Mineralwasser-Handlungen. (424

Preisgekrönt: Düsseldorf, Madrid, Frankfurt, Amsterdam, Antwerpen.
Nur echt mit Namen F. SOENNECKEN
1 Gros M 2.50
In EF, F und M - Spitze in allen Schreibwhdlg. vorrätig.
F. SOENNECKEN's Nr. 012
Preisliste unserer sämmtl. Fabrikate kostenfrei.
Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN • Leipzig

Zwei und zwanzigste ordentliche Generalversammlung
des
Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.
Die Actionäre des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins werden hiermit zur statutenmäßigen zwei und zwanzigsten General-Versammlung nach Artikel 32—35 des revidirten Statuts von 1876 auf
Sonnabend, den 5. Mai 1888,
Nachmittags 4½ Uhr,
im Vereinslokale hier Milchkannengasse 33/34 eingeladen.
Tagesordnung:
1. Bericht der Direction und Revisions-Commission über das Geschäftsjahr 1887.
2. Bestimmung über die etwaige Verwendung des Gewinn-Ueberschusses nach § 18 des Statuts.
3. Ermäßigung des Zinsfatzes auf Depositen.
4. Wahl eines Directions-Mitgliedes, eines Stellvertreters und der Revisions-Commission.
5. Gehalt- und Pensions-Angelegenheiten.

Danzig, den 7. April 1888.
Die Direction des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.
Olschewski. Kosmack. G. Mix. R. Otto. Otto Steffens.

Ziehung 16. April bis 15. Mai d. J.
Niemand sollte verfehlen, sich sofort ein oder mehrere
Canton Freiburger Loos
zu kaufen, welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden. **Nieten giebt es nicht.** 60 000, 40 000, 8 mal 35 000, 6 mal 32 000, 11 mal 30 000, 8 mal 18 000, 4 mal 16 000, 13 mal 15 000, 10 000, 26 mal 4000, 27 mal 2000, 52 mal 1000 und sehr viele Gewinne von 400, 250, 200, 100, 75, 50 Francs. Der kleinste Gewinn, womit jedes Loos sicher gezogen werden muß, ist 21 bis 30 Francs Gold. Gegen vorherige Einsendung des Betrages (Nachnahme gestattet die Post nicht) in Banknoten oder durch Postanweisung versende nach allen Ländern.
Originalloose á 26 Mark.
Der Verlust kann somit im ungünstigsten Falle nur 9 Mk. betragen. Gämmtliche Gewinne werden in baar und ohne Abzug ausbezahlt. Amtliche Gewinnlisten ungefähr 15 Tage nach Ziehung unaufgefordert gratis und franco. Hauptgewinne zeige auf Verlangen durch Depesche an. (629
Barthold Blank, Gand, Belgien.

Danziger Gesangbücher
in verschiedenen geschmackvollen Einbänden empfehle ich als **Einsegnungs-Geschenke.**
A. W. Kafemann.

Münchener Pschorr-Bräu,
König der Bairischen Biere.
General-Depot für Ost- und Westpreußen.
Heute empfing neue Sendung in ganz außergewöhnlich feiner Qualität.
Danzig, den 10. April 1888.
Edmund Einbrodt.
Original-Gebinde von 8½ Liter an, sowie in 1/1 und 1/2 Champagnerflaschen. (916

Bekanntmachung.
Den geehrten Kunden unseres am 7. April cr. verstorbenen Vaters, des Schornsteinfeger-Meisters **C. O. Wensky,** Danzig, Große Gerbergasse Nr. 9, zur gefälligen Nachricht, daß das Geschäft desselben weitergeführt wird.
Alles Nähere durch spätere Circulare.
Hochachtungsvoll (936
Die Erben.

Für Lungenkranke
Dr. Brehmer's Heil-Anstalt
in Goerbersdorf.
Erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr Brehmer. (569



!! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks!!
Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, dauerhaftes Schuh- und Lederwerk zu behalten und jährlich über die Hälfte in den Ausgaben dafür zu ersparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose Feinste Vaselin- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik, Würzburg, — **achte aber wegen Verfälschung genau auf obige Etiquette und Firma,** fordere stets nur ächte Voigt'sche Lederfett und weise jedes andere zurück. **Verkaufsstellen in Danzig:** Carl Paetzold, Hundegasse 38, F. Borski, Kohlenmarkt 12, Alb. Hanel, Weidengasse 44, Magnus Bradtke, Ketterhagergasse, Alb. Haub, Langgarten 6; in **Rothebude:** R. Schwandt; in **Neufahrwasser:** Carl Fierke, Olivaerstr. 5. (273

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligen-Zeugniß) zu besetzen.
L. Saunier's Buchh.
in Danzig. (545

Gesucht wird zum bald. Eintritt ein einf., großes, kräftiges u. braves Mädchen, das sich willig aller Hausarb. auch zeitweil. Wartung eines halbgelähmt. Knaben unterzieht. Hoh. Lohn, wohlwoll. Behandlg. Reisevergütung nach Uebereinkunft. Offert. unter Einsendung guter Zeugnisse an Fabrikdirector **Schott,** in Heinrichshall bei Köstritz. (Gera-Reuß j. L.)

Zwei tüchtige
Buchbinder-Gehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
871) **E. Fischer,** Marienburg.

Ein geb. junges Mädchen sucht Stellung als Stütze d. Hausfr. od. bei einer einz. Dame. Adressen unter C. M. postl. Stolp Pomm.

Ein alleinstehender junger Ingenieur, von auswärts, sucht für sofort eine separirte Wohnung, bestehend aus geräumigem Zeichnungs-Zimmer und Comtoir nebst Schlafzimmer möbl. oder unmöblirt und Pension, schönster Geschäftslage Danzigs, parterre oder 1. Stock. Offerten werden erbeten unter **Caritas,** hauptpostlagernd Danzig. (779

Es wird eine Pension auf dem Lande für einen jungen Mann aus Gesundheitsrücksichten auf einige Wochen gesucht. Gefällige Offerten mit Pensionspreis werden unter 932 an die Exp. d. Z. erb.

Gute Pension f. 1-2 Schüler od. Schülerinnen jed. Alt., g. Pfl., gew. Beauff. ev. Nachh. Beding. mäß. Hundeg. 87, I. **G. Funk,** Lehrerin.

Jopengasse 53
ist die von ihrem jetzigen Miether seit zwölf Jahren benutzte Saaletage zum October anderweitig zu vermiethen. Zu besehen zwischen 11 und 1 Uhr. (413

Langenmarkt 9,
zweite Etage, 6 Zimmer, Küche, Badestube etc. zu vermiethen.
Näheres bei **Eduard Kaß,** Langgasse 41, zwischen 11 bis 1 Uhr. (217

Hundegasse 101
ist eine **freundliche Wohnung** von 2 Zimmern, 2 Cabinetten und Zubehör, pro Anno M 500, zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir. (231

Zum 1. October wird in der Nähe des Holzmarktes, Breitgasse, Altstädtischen Graben
eine Wohnung
zu miethen gesucht, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube, Küche, Speise-Kammer, Mädchenstube, Boden und Kellerräumen.
Gef. Offerten mit Preisangabe werden unter Nr. 7643 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Danziger Gesang-Verein.
Probe mit Orchester zu Bruch „Odysseus",
Mittwoch Abend 7 Uhr, im Schützenhause. (925

Armenfonds und Rettungsbureau
VISTULA:
Mittwoch, ½8 Uhr, im Gewerbehause:
Familienabend. — Glomme
hat freundlichst die Gesangvorträge übernommen. (777
Plätze **vorn** nach Belieben, mindestens **60 Pf.,** Hinterreihen **entreefrei.**

Zum Besten der Ueberschwemmten findet am Sonntag, den 15. d. Mts., Abends 7 Uhr, eine **musikalisch-theatralische Abendunterhaltung in der Turnhalle zu Neufahrwasser** statt.
Billets zu numerirten Plätzen à 1 M und zu unnumerirten à 75 Pfg. sind an der Abendkasse sowie bei den Herren Helfer, C. R. Mundt Wwe., Kutkowski und Krupka zu haben.

Bei dem Provinzial-Hülfs-Comité für die Ueberschwemmten sind ferner eingegangen: von den Herren Amtsrichter Thymian-Dirschau 20 M, Geh. Commerzienrath Seligmann-Coblenz vom Bezirks-Comité 6000 M, Seminar-Director Göbel und Kreisrichter Flater-Löbau (2. Sammlung) 100 M, von Roggenbucke u. Barck hier 300 M, E. v. Helldorf-Schloß Pretzsch 15 M, Präsident Lentz-Hannover 20 M, Seminar-Direktor Urlaub-Pr. Friedland Sammlung 150 M, Gesandter v. Thielmann-Berlin 100 M, Freifrau v. Heintze-Berlin 30 M, Expedition der „Saalezeitung"-Halle a. S. Sammlung 600 M, Kontor der „Badischen Landeszeitung"-Carlsruhe Sammlung 400 M, Rechtsanwalt Preußler-Goldin 20 M, Rector Flatow-Colberg 3,10 M, Oberbürgermeister Tamms-Stralsund (3. Rate) 200 M, v. Körber-Körberode 200 M, Generalmajor von Blankensee-Berlin 20,05 M, Heimann Lehmann-Görlitz 10,05 M, Landgerichtsrath Bernard hier 30 M, Kaufmann Max Bischoff hier 50 M, Reichsbankstelle in Hamburg 500 M, Artillerie-Werkstatt hier Sammlung 416,95 M, M. St. und J. M. Danzig Sammlung 4,59 M, Beitrag des Kreises Rosenberg Wpr. (2. Gabe) 600 M, Kreisausschuß des Kreises Zellerfeld 300 M, Oberförster Schneider-Carthaus 5 M, Bürgermeister a. D. Graubmann-Langfuhr 5 M, Hannemann in Polzin 30 M, Stadtsekretär Deutschbein-Dirschau (gesammelt beim Bureau-Personal) 14 M, Rittergutsbesitzer Heine-Narkau 150 M, Konsul Th. Rodenacker hier 100 M, Kommerzienrath Böhm hier 100 M, Stadtrath Jorck hier 100 M, C. H. Abegg-Brüssel 100 M, Frau Johanna Göbel hier 10 M, Kreisausschuß in Marburg 110 M, Kaufmann Emil Berenz hier 100 M, Rechtsanwalt Reimann hier 10 M, Bank-Director Sauerhering hier 40 M, Bank-Assessor Polzin hier 15 M, Bank-Buchhalter Fruth hier 10 M, Bankbuchhalter Lemke hier 10 M, Bankkassirer Sternberg hier 2 M, E. A. Claassen hier 100 M, Frau Claassen hier 20 M, Fleischermeister Dantziger hier 30 M, Consistorial-Präsident Grundschöttel hier 100 M, A. H. Behlow hier 50 M, Stadtrath Hendewerk hier 100 M, Wäsche und Kleidungsstücke sandten: Lucas-Elberfeld, aus Potsdam, Jäger-Allee 16, v. W. in Deutsch-Paulsdorf, L. Krawinkel in Bergenstadt, Director der Donnersmarckhütte Paul Galda in Zabrze, Conventualin Pauline Schütte in Wolfenbüttel, Conventualin Henriette Wolff in Wolfenbüttel.
Der Oberpräsident
v. Ernsthausen.

Sammlung
für die Ueberschwemmten.
V. L. 2 M, Gustav Conradt 20 M, Ein nettes Lesekränzchen 7 M, Eine Abendgesellschaft 1 M 50 ₰, E. H. 10 M, Gesammelt am Kaffeetisch in der Gretzenberg'schen Conditorei 10 M, Flock 1 M 55 ₰, Julius Eisen 20 M, Arnold Nahgel 15 M, G. Lichtenstein 100 M, Bei einer Kindtaufe gesammelt 4 M, Animirte Nebelbildervorstellung bei Punschke 8 M 20 ₰, Scat bei Ancke 6 M 70 ₰, C. G. Schmidt 20 M, Paul Werner 20 M, N. 5 M, M. G. 2 M 50 ₰, An Fritzchens Geburtstag gesammelt 1 M 10 ₰, Brrr-Gesellschaft Praust 3 M 50 ₰, Gesammelt durch Albert Kraatz 7 M, Hugo Schwarzkopf 10 M, Gerichtsrath Kunckel 10 M, Frau Otto Braunschweig 20 M, Fräulein M. Collins 10 M, F. O., H. B., B. K. H. U., C. N. M. B. 10 M, H. Meinicke jun.-Breslau 300 M, K. Michael-Libau 6 M, Wilh. Mehl 20 M, E. Wenke-Zoppot 20 M, M. M. 10 M, M. K. und Kinder 15 M, Von einer Partie Mischlikowski 1 M 97 ₰, W. 2 M, August Kreßmann 200 M, Lustige Dimittirungsfeier gesammelt 7 M 50 ₰, P. Kilp 50 M, Scatkränzchen 6 M 50 ₰, Oberlandesgerichts-Referendar Wiebe 10 M, Oberlandesgerichtsreferendar Palleske 10 M, Gesellschaft von Maschinenbauern der kaiserlichen Werft 2 M, Felix Mayer 5 M, Wannowski 3 M, Namenlos 50 M, Personal der Schriftgießerei J. G. Francke Nachfl. Danzig 23 M, Geschw. Rathmann 3 M, Henriette Schulz geb. Rathmann 3 M, M. v. K. 6 M, Frau M. 3 M, E. F. Gontowski 10 M, Dej 4 M 50 ₰, Ungenannt 1 M, vom Donnerstag-Kegelclub-Neufahrwasser 3 M, L. M. 5 M, J. G. Stoddart 200 M, Martha und Willi Rose aus Königsberg, deren Großvater J. Rose von hier 3 M, Carl Völsch-Gera R. j. V. 250 M, A. B. 3 M, W. Zeikowski-Hamburg 5 M 5 ₰, Alex Pawlikowski 10 M, R. Jahr 30 M, Gesammelt von Paul Arndt 6 M, Aus einer Scat-Partie 7 M, Braun 3 M, H. Krüger 10 M, August Kranich 10 M, Für Elbing: Durch eine Kindervorstellung Dornröschen eingez. durch Frau Oberstlieutenant Förster, geb. Barnick aus Döbeln, Provinz Sachsen 100 M, Fritz-Kahlbude 12 M, J. D. 5 M, B. St. 20 M, Frau Adelaide H. 3 M, Frau Dr. S. 20 M, F. v. K. 10 M, Olga, Ergebniß eines Gesellschaftsspiels 3,50 M, E. Kownatzky 5,25 M, Aki Ahmed aus Pera 7 M, C. B. 3 M, Herm. Brunkow 20 M, J. D. 3 M, A. von D. 6 M, F. K. 3 M, C. H. D. 30 M, Carl Eschert 50 M, aus der Sparkasse von Gertrud Broh 3 M, B. R. 3 M, H. Schütz 20 M, Gewinn bei Gottes Segen bei Cohn 2,01 M, Abendgesellschaft am 7. April 1888 Frebers Hotel-Neufahrwasser 108,75 M, Förster S. in S. 2 M, E. R.-Kohlengasse 2 10 M, Meyer, Postverw., Gottersfeld 5 M, Fräulein Bernhard 10 M, L. Haurwitz & Co.-Danzig 300 M, Johs. Gabriel 10 M, Dr. Wallenberg jun. 3 M, R. Kauffmann 10 M, F. A. Jaworski 10 M, Franz Fuhrmann 30 M, Ergebniß des Okko und 66-Spiels 4,10 M, Frl. Schelm aus Handarbeits-Verloosung 28 M 50 ₰, Frl. Sell hier 4 M, Frl. Minna Nathan, Lehrerin 25 M, J. Woike 5 M, G. Schudeiske 2 M, C. Weinberg-Berlin 100 M, gesammelt in den 3 Sammelstellen zu Neufahrwasser: Fräulein J. u. A. Behrendt 4 M, J. Rosenberg 3 M, Wittwe Kinder 10 M, W. Böhnke 3 M, Wittwe Lipowski 15 M, Single 3 M, Melby 2 M, Kumm 3 M, W. Claassen 10 M, F. Block 10 M, Schmiedemeister Erdmann 3 M, Dr. Briesewitz 10 M, Kaufmann Beyersdorff 3 M, A. Lothes 4 M 20 ₰, R. Prohl 2 M, Schuhmachermeister J. Kleinowski 1 M, Dampfbootführer Falk 1 M, Pfarrer Stengel 10 M, Otto Hildebrandt 6 M, F. Philipp 15 M, (M 118,20). Rud. Woelke 40 M, C. Bergien 20 M, P. G. 6 M, M. R. 5 M, O. H. R. 5 M, A. G. 10 M.
Zusammen 17,526 M 91 ₰.
Die Expedition der Danziger Zeitung.

E. M. 3. Bitte die Antw. u. d. bek. Adr. in m. fr. Br. von dems. Orte gefl. abh. z. w! (931

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.